

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913**

115 (26.4.1913) Erstes bis Drittes Blatt

**Weggebreit:**  
in Karlsruhe und Vor-  
orten: frei ins Haus  
geliefert vierteljährlich  
1.65, an den Ausgabestellen  
abgehoht monatlich 50 Pfennig.  
Auswärts frei ins  
Haus geliefert viertel-  
jährlich 2.22. Am Post-  
schalter abgehoht 1.80.  
Eingelummert 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition:  
Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Anzeigen:**  
die einseitige Beilage oder  
deren Raum 20 Pfennig.  
Reklamezeile 45 Pfennig.  
Rabatt nach Tarif.  
Anzeigen - Annahme:  
größere spätest. bis 12 Uhr  
mittags, kleinere spätestens  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanschluß:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 2994.

110. Jahrg. Nr. 115.

Samstag, den 26. April 1913

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Neppert; verantwortl. für Politik: F. Straub; für den übrigen Teil: Dr. Gerhardt; für Inserate: F. Kuhnmann. Druck u. Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in  
Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Dietrich, Friedenau, Fregestr. 4. Tel. Amt 151and 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Zu viel Rücksichtnahme.

H. Aus Berlin wird uns geschrieben:  
Ob sich die Herren am Regierungstisch im Reichstage wohl sehr verwundert haben, als nicht nur von sozialdemokratischer Seite, sondern auch von Rednern der Mittelparteien erklärt wurde, das Vertrauenskapital, das die Regierung heute im Lande besäße, sei betrübend gering? Man sollte eher annehmen, daß niemand mehr als eben jene Herren mit dem guten Willen, das Reichliche an ihrer durch gar zu viele persönliche Rücksichtnahmen gehemmten Legislative empfinden. Daß der Kriegskriegsminister v. Heeringen, wie gewöhnlich voreilig, für einen toten Mann erklärt wurde und daß dabei in der Presse gleich einige andere leitende Männer, wie der preussische Minister von Dallwitz, „mitgeschickt“ wurden, ist ja nur ein äußeres und verhältnismäßig unwichtiges Symptom der allgemeinen Unbestimmtheit. Herr v. Heeringen, der von einem doch sonst meist recht offiziellen Blatte fast brutal angegriffen und dann von der „National-Zeitung“ zur Wahrung des Gesichtes verteidigt wurde, konnte dem unbefangenen Zuschauer in diesen letzten Tagen beinahe leid tun. Er braucht wohl kaum noch gestochen zu werden, denn er hat den Kram, d. h. seine Stelle als Kriegsminister, in der er nur Landau von allen Seiten erntete, bitter satt. Er wird sich sehr gerne nach einer Anstandsfrist auf den ihm weit besser liegenden Posten eines Armeekorpskommandos oder wenn es so sein soll, in ein otium cum dignitate zurückziehen. Wie schon gesagt, wird es dann niemandem einfallen, Herrn v. Heeringen sachliche Abschiedsreden nachzuweisen.

Wieder einmal wird man aber schmerzlich bedauern, daß man an höherer Stelle bei der Auswahl der leitenden und verantwortlichen Männer eine so wenig glückliche Hand zeigt oder besser, daß man ihre doch schon wahrhaftig nicht leichte Arbeit mit dem Zwang zu überhandnehmender persönlicher Art belästigt, der auch die Initiative des Besten gar leicht lähmen oder gar ersticken kann. Der feineswegs glorreiche Rückzug der Regierung in dem leidigen Grundrückschlag, der dem besonders kostspieligen Neubau für das Militärkabinett dienen sollte, ist an und für sich keine Haupt- und Staatsaktion. Aber auch hierbei zeigte sich eben, daß seitens der Heeresverwaltung ein ganz unverhältnismäßiger Aufwand von Interesse, Mitteln und Energie für Dinge verbraucht wird, die mit der großen Frage der Landesverteidigung sachlich sehr wenig zu tun haben und die besonders in einer Zeit, die für die unentbehrlichen Rüstungszwecke so gewaltige Opfer erheischt, billigerweise ganz zurücktreten sollten. Wenn in weiten Kreisen der Bevölkerung, bei aller nationalen Opferwilligkeit, gleichzeitig eine gewisse Mordgierigkeit, gleichzeitige eine gewisse Mordgierigkeit im Wachen ist, so liegt der Grund dafür nicht zum wenigsten in der Wahrnehmung, daß bei den großen nationalen Problemen, die heute auf der Tagesordnung stehen, zu oft höfische Gesichtspunkte in unangemessener Weise maßgebend werden.

Lehnlich war es ja bei dem Rückzug, den die Regierung im Reichstage antreten mußte, als die Resolution der Budgetkommission für Einsetzung einer „Rüstungskommission“ gegen das erste energische und auch gegen das zweite mehr entgegenkommende Plaidoyer des Staatssekretärs Kühn angenommen wurde. Gerade der schnelle Nuancenwechsel in den Worten des Ministers ließ erkennen, daß sein ablehnender Standpunkt nicht ausschließlich auf persönlicher Ueberzeugung, sondern auch auf persönlicher Rücksichtnahme basierte war. Und wenn man in der nächsten Sitzung die Ausführungen des konservativen Grafen Westarp mit angehört hatte, wußte man ja auch, auf welcher Seite — abgesehen von höfischen Kreisen — man gewohnt ist, Rücksichtnahme zu empfangen.

Aber es ist ja nicht in der inneren Politik allein, bei der man heute überall im Lande eine allzu große Rücksichtnahme beklagt. Das noch immer unaufgeklärte amtliche Ausstellungsverbot der Kriegsbilder Anton v. Werners, um die Empfindlichkeit der Franzosen nicht zu reizen, hat gleichfalls sehr viel mehr als Kopfschütteln erregt.

Ferner drängt sich jetzt nach der montenegrinischen Eroberung Skutaris gerade von politischen Laien die Frage auf, bis zu welchem Grade es denn wohl Deutschlands eigene Würde und Interessen gestatten, daß das übrige Europa mit

den berechtigten politischen Interessen seines intimen österreichischen Verbündeten Schindluder spielt. Auch allzu große Rücksicht auf die russische Politik findet eben bei uns nicht das nötige Verständnis. „Wir leben doch nicht in den Tagen von Olmütz!“ hörte ich neulich einen alten Patrioten rufen. Der grabwürdige „a. D.“ war gewiß ein politischer Laie. Aber hier sollte ja

nur etwas illustriert werden, warum neulich im Reichstag, nicht nur von den Sozialdemokraten, Militärsvota gegen die Geschäftsführung des Deutschen Reiches ausgebracht werden konnten. Es ist eben nicht nur die peinliche Entrüstung über die Geschäftspraktiken großer Militärlieferanten, denen von den Behörden bis zuletzt mit allzu großer Rücksichtnahme begegnet wurde. Es

## Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

### Annahme der Theatervorlage im Bürgerausschuß.

Karlsruhe, 25. April. Nach einem heißen und zum Teil scharfen Wortgefecht hat der Bürgerausschuß heute nachmittag die Stadtrats-Vorlage über den Neubau eines städtischen Theaters auf dem Festplatz angenommen. Die Vorlage war den unter sich ganz und gar nicht einmütig gestimmten Parteien mundgerecht gemacht worden, daß man ihnen die Wahl ließ zwischen einem luxuriösen und einem einfacheren Projekt. Dieses einfache Projekt, das immerhin noch 1/4 Millionen kostet, wurde dann gegen eine starke Widerheit angenommen. Die noch unerledigten 7 Punkte werden am Montag behandelt. Nicht weniger als 5 1/2 Stunden hatte die Beratung des strittigen Punktes in Anspruch genommen. (Siehe den ausführlichen Bericht.)

### Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstagsitzung.

(Eigener Drahtbericht.)  
b. Berlin, 25. April. Zuerst kommen einige nebensächliche Afrikafragen an die Reihe. Der Direktor im Reichskolonialamt Gleim macht dabei die Sommerreise der Behörde. Man spricht über die Landesverhältnisse in Kamerun und über Antikolonialgesetzgebung zum Besten der Regier, über die bisher wohl England und Deutschland, aber leider noch nicht Frankreich sich verständigen konnten. Der Ergänzungsetz für das Schutzgebiet wird angenommen. Dann geht es weiter im Etat des Reichsschatzkanzlers, und da erbt Staatssekretär Kühn eine freudige Ueberraschung. Der von ihm so dringend erbetene, von der Budgetkommission aber schon gestrichene Direktposten wird, wie es scheint, einstimmig bewilligt. Selbst Präsident Kaempf fragt nochmal an, als fürchte er, dem Staatssekretär den schönen Lotteriegewinn zu rauben: „Habt Ihr auch die Abstimmungsfrage richtig verstanden? Aber die gefeierten Reichsboten rufen nochmals lachend: „Ja! Nun freut sich Kühn doppelt, daß er auch nicht mit leerer Tasche gekommen ist. Er erklärt, daß der Bundesrat die von allen Parteien den Veteranen so herzlich gegönnte Aufbesserung angenommen habe. Der konservative Abgeordnete Siebenbürger bringt einen überflüssigen, vom Präsidenten mit Recht gerügten Wristen in diesen Teil der Debatte, als er die weitergehenden Wünsche der Sozialdemokraten als Farce und gemeinen Schwindel bezeichnet. Dann wird noch sehr viel gesprochen über Allerlei, z. B. Getreide- und Weinzölle, welche letztere zugunsten der deutschen Reben erhöht werden sollen, wobei Graf Kanth tapfer sein Sprüchlein herlegt und außer Gothein der freisinnige Kleinagrarier Fegter ihm antwortet. Eine aus Heiterkeit und Indignation gemischte Bewegung ruft der deutsche Bauernbündler Hestermann hervor, der sans gêne auf dem Rednerpult eine vertrauliche Mitteilung ausnimmt, die ihm der freisinnige Abgeordnete Krömer im Eisenbahnbau gemacht hat. Dieser warnt also mit Recht alle Kollegen: „Fahren Sie nie wieder mit Herrn Hestermann zusammen! Sehr schnell wird dann noch das Literaturabkommen mit Rußland und die Vorlage über die Einheitslichkeit der Wahlurnen angenommen. Und dann Schluß für heute.“

### Kölnener Kaiser-Wilhelm-Part.

(Eigener Drahtbericht.)  
f. Köln, 25. April. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers auf der rechten Rheinseite einen Park zu schaffen, den Namen Kaiser-Wilhelm-Park tragen soll, und weiter in der Altstadt eine Anzahl Jugendspielplätze zu errichten, wofür bereits eine Million Mark zur Verfügung gestellt wurden.

### Die Pensionen der Altpensionäre.

(Eigener Drahtbericht.)  
b. Berlin, 25. April. Dem Wunsche des Reichstags entsprechend wird das Reichsschatzamt im Herbst dem Bundesrat eine Vorlage zugehen lassen, die eine Aufbesserung der Pensionen der vor dem 1. April 1908 pensionierten Beamten enthält. Eine Entscheidung dürfte erst im Herbst gelegentlich der Aufstellung des Etats für 1914 erfolgen.

### Keine freie Eisenbahnfahrt.

(Eigener Bericht.)  
n. Berlin, 25. April. Die in einer Reihe von Blättern enthaltene Nachricht, es sei dem Bundes-

rat ein Gesetzentwurf zugegangen, durch den den Mitglieder des Reichstags freie Eisenbahnfahrt während der ganzen Legislaturperiode gewährt wird, entspricht nicht den Tatsachen.

### Schluß der Landtagssession in Elsaß-Lothringen.

(Eigener Bericht.)  
Straßburg, 25. April. Der Seniorenkongress der Zweiten Kammer des elsass-lothringischen Landtages hat beschlossen, die Session womöglich schon vor Pfingsten zu schließen. Die Steuerreform wäre also glücklich wieder einmal verschleppt worden.

### Hebung des Torpedobootes „S 178“.

(Eigener Drahtbericht.)  
Hamburg, 25. April. Heute morgen 9 Uhr wurde mit der Hebung des Hecks des Torpedobootes „S 178“ begonnen. Die Hebung war gegen 3 Uhr nachmittags beendet. Das Heck des Bootes ist einen halben Meter über Wasser gehoben worden. Das Heck wird durch die Schleppe „Albatross“ und „Kerber“ nach Wilhelmshaven geschleppt werden, wo die Schleppe zwar erst morgen nachmittag antommen dürfen, da das Schleppe nur sehr langsam vor sich gehen kann. Der andere Teil des Torpedobootes wird erst später gehoben.

### Spionage.

(Eigener Drahtbericht.)  
Kassel, 25. April. Die hiesige Strafkammer verurteilte heute den Zeichner und Mechaniker Köhler aus Kassel wegen Vergehens gegen § 2 des Spionagegesetzes (Verrat militärischer Geheimnisse) zu 2 Monaten Gefängnis, weil er Zeichnungen einer optischen Kompagnieübertragung der Unterseeboote der Defensivität zugänglich gemacht hatte. Die Strafe wurde deshalb zu niedrig bemessen, weil Köhler keine Kenntnisse nicht im Dienste des Auslandes verwertet hatte.

### Frankreichs Heer.

(Eigener Drahtbericht.)  
Paris, 25. April. In der heutigen Sitzung des Heeresausschusses der Kammer gab der Generallieutenant-Stellvertreter General Legendre im Auftrag des Kriegsministers die vollständigen Zahlen über die Mannschaftebestände der nach Einführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich selbst stehenden Truppen bekannt. Der im Laufe der Jahre erzielte Effektivebestand beträgt 462 000 Mann. Nach Einführung der dreijährigen Dienstzeit wird der Effektivebestand bei der Einreihung der Rekruten 658 000 Mann und der Mindestbestand 600 000 Mann betragen.

### Religionsunterricht in Spanien.

(Eigener Drahtbericht.)  
Madrid, 25. April. Der König hat das Dekret über den christlichen Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen unterzeichnet. Der Unterricht wird obligatorisch bleiben, aber die Kinder, deren Väter nicht dem katholischen Glauben angehören, werden von dem Religionsunterricht befreit sein.

### Kämpfe in Marokko.

(Eigener Drahtbericht.)  
Paris, 25. April. Aus Marakesch wird vom 22. d. M. berichtet: Im Susgebiet herrscht wachsende Gärung. Die Anhänger El Hibas sollen die Stadt Tarabunt geplündert haben. Aus Merada in Ostmarokko wird gemeldet: Die aufständischen Beni Bu Jahi machten in der Nacht zum 23. April abermals einen heftigen Angriff auf den französischen Militärposten in Rechibla. Die aufständischen Stämmen jedoch nach heftigem Kampf in der Richtung nach der spanischen Grenze.

### Flucht aus Tripolis.

(Eigener Drahtbericht.)  
Paris, 25. April. Aus Gabes wird gemeldet, daß 16 000 Tripolitaner ihre Heimat verlassen haben und gegenwärtig in der Nähe von Deschehid auf tunesischem Boden lagern. Dagegen italienische Sendlinge den Auswanderern völlige Amnestie versprochen, weigern sich diese, nach Tripolitanien zurückzukehren. Auch die tunesische Regierung bemüht sich, die Tripolitaner zur Heimkehr zu bewegen.

Weitere Depeschen siehe Seite 7.

ist das noch viel peinlichere Gefühl, daß durch alle diese inneren und äußeren Rücksichtnahmen die Folgerichtigkeit und der nationale Ertrag unserer Politik im allgemeinen gefährdet wird.

## Wehrvorlage und Weltlage.

Von Professor Friedrich Meinecke-Freiburg.  
(Nachdruck verboten.)

Man kann vielerlei gegen unseren Reichstanzler auf dem Herzen haben, aber man muß anerkennen, daß er die Wehrvorlage in seiner ersten Rede in dem Geiste der ruhigen Entschlossenheit, dem sie entsprungen ist, verteidigt hat. Man spottet wohl, daß alle die verschiedenen weltpolitischen Vermittlungen der letzten Jahre, die den übrigen Völkern bald diesen, bald jenen Gewinn an das Ufer gespült haben, dem deutschen Volke nichts als neue Heersormehrungen und neue Steuern gebracht hätten. Wenn man aber nicht klar und greifbar angeben weiß, wie wir es besser hätten anstellen sollen, so vermischt man mit solchen unfruchtbaren Redensarten das eben in unserem Volke mühsam und langsam aufkeimende Verständnis für die weltpolitischen Zusammenhänge und Notwendigkeiten und nährt nur jenes kleinbürgerliche Mißvergnügen über den „Kader Staat“, das auch heute wieder in Lotalblättern sich breit macht. Wir wollen den Frieden, aber wenn uns der Krieg durch unabsehbare Notwendigkeit aufgedrängt wird, dann wollen und müssen wir siegen, um jeden Preis und unbedingt und mit dem äußersten Aufgebot der Volkskraft — das ist der erste und alles beherrschende Gedanke, der uns heute angeht der Weltlage befehlen muß. Und daß wir bisher unsere Volkskraft nicht ausgenutzt haben, wie wir es endlich tun wollen, das ist einer der Hauptgründe gewesen, der unseren Gegnern Mut gemacht und unsere Geltung in der Welt beeinträchtigt hat. Wir haben es hinnehmen müssen, daß Frankreich, das mit seinen 40 Millionen bisher ein annähernd ebenso großes Heer aufstellen konnte wie wir mit unseren 65 Millionen, im letzten Jahrzehnte eine verhältnismäßig freiere, glänzendere und erfolgreichere Weltstellung eingenommen hat als wir. Es hätte es nicht gekonnt, wenn es nicht neben der Gunst der größeren und wirksameren Allianzen, die es genoss, zugleich durch die Anpannung aller seiner Kräfte den entschlossenen Willen zur Macht gezeigt haben würde. Die Hoffnung Frankreichs, über uns einmal siegen zu können, ist der zentrale Punkt in dem Gemälde, das sich gegen uns zusammengezogen hat, ist sozusagen der Stützpunkt, der das System unserer Gegensätze zusammenhält. So stark und so gefährlich auch alle die übrigen Gegensätze sind, so ist doch kein von ihnen so hart, so unversöhnlich, so unänderlich, wie der Rachedurst Frankreichs.

Nicht einmal die englische Gegnerschaft gegen uns darf man nach den Erfahrungen des letzten Winters als ein unentrichtbares Fatum mehr ansehen. Fühlte sich England noch, wie in den Tagen König Edwards, schlechthin als unser Erzfeind, so würde es in der jenseitigen und montenegrinischen Frage von Grund aus anders operiert haben. Die Beweggründe, die es jetzt zu seiner Annäherung an den Dreibund bestimmt haben, können natürlich nicht sentimentaler, sondern müssen ganz realer Art sein: Einmal, wie man wohl nicht mit Unrecht vermutet, die Rücksicht auf den Islam und die Mohammedaner in Indien; dann aber scheint auch der ältere und tiefere Gegensatz gegen Rußland jetzt endlich wieder aufzubrechen und die Gedanken der weitausschauenden englischen Staatsmänner zu beschäftigen. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß Rußland in den letzten Jahren einen unerwarteten wirtschaftlichen Aufschwung genommen hat. Und während die Bevölkerungszunahme Deutschlands sich jetzt zu verlangsamen beginnt, zeigt fast die gesamte slavische Rasse noch eine unerhoffte Fruchtbarkeit. Zugleich bewies sie durch die Siege der Balkanstaaten ein ungeahntes Maß von kriegerischer Kraft. Rußland verbündet mit den Balkanstaaten, mag nun dabei das Schicksal Konstantinopels sein welches es will, bedeutet unter allen Umständen einen Machtumschwung im östlichen Mittelmeer und in Westasien zu Ungunsten Englands. So könnte ein kluger englischer Staatsmann, der zugleich an alle übrigen asiatischen Interessen seines Landes denkt, heute sehr wohl schon zu der Auffassung kommen, daß für die Zukunft ein modernisiertes und mächtig wieder auftretendes Rußland eine größere Gefahr für Englands Gesamtinteressen bedeutet als Deutschland. Man vergesse nicht, daß die englische Politik ihre schärfste Seite uns genau in demselben Moment zuzuhören begann, als Rußland in der Mandchurie zusammenklappte. Jetzt scheint es umgekehrt mit Rußland wieder aufwärts zu gehen und zugleich beginnt auch die englische Politik, immer gewohnt, von ihrer Hochwarte aus die Wetterzeichen rasch zu deuten, sich wieder zu drehen. Wir wollen noch nicht zu früh aufatmen, weil die antideutschen Gedankenengänge Englands noch lange nicht endgültig überwunden sind, aber wir dürfen doch zugleich mit der Möglichkeit rechnen, daß das Tauwetter, das sie zum Schmelzen bringt, anhält.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Um so mehr, wird man sagen, haben wir jetzt von Russland und den neuen Balkanmächten für unseren Verbündeten Oesterreich und damit auch für uns zu befragen. Die Motive, die unsere Regierung für die Behauptung geltend macht, deuten jedenfalls mit vollem Recht an, daß wir fortan größere Kräfte als bisher gegen Osten aufstellen müssen, weil Oesterreich künftig seine Kräfte zerteilen muß zwischen Ost- und Südfront. Aber starr und unabänderlich sind auch diese Verhältnisse nicht gegeben. Die Politik der vergrößerten Balkanstaaten ist noch keineswegs endgültig orientiert. Die Gegenstände, die unter ihnen selbst bestehen, müssen noch einmal ausgetragen werden, und daß einer oder der andere von ihnen noch einmal für den Dreieckbund gewonnen werden könnte, ist keineswegs ausgeschlossen. Und Russland wiederum hat zwischen so vielen Möglichkeiten seiner Ausdehnung zu wählen, daß der Druck, den es zurzeit auf Oesterreich und uns unlegbar ausübt, auch nach anderer Richtung noch wird abfließen können. Wohl müssen wir für die nächste Zeit gegen Russland und den Panislamismus so ernst wie nur je auf der Hut sein — aber ein Erz- und Erbfeind ist uns Russland nie gewesen und alle Spannungen, die wir seit 1878 mit ihm erleben, haben sich immer wieder in einen modus vivendi aufgelöst.

Frankreich ist es, das sich bewußt und freiwillig zu unserem Erz- und Erbfeinde aufgeworfen hat. Alles unlegbar vorhandene Friedensbedürfnis des französischen Volkes hat es nicht zu einer endgültigen und abschließenden Anerkennung des Frankfurter Friedens bringen können. Während alle übrigen Gegenstände in der Welt im Flusse waren und sich bald hierhin, bald dorthin wandten, ist Frankreichs politische Frontstellung gegen uns, von ganz vorübergehenden Epochen abgesehen, immer fix geblieben. Und jede der vorübergehenden Gegenstände, die unseren Weg hemmten, konnte immer nur durch die Verbindung mit der chronischen Gegenrichtung Frankreichs für uns besorglich werden und den Weltfrieden gefährden. Wie überreizt Frankreich sein Verhältnis zu uns aufweist, zeigt eben wieder die Empörung seiner Stimmführer darüber, daß wir es wagen, daselbe zu tun, wie sie und unsere ganze Volkskraft auszunutzen für das Heer. Gönnen wir ihnen die dreijährige Dienstzeit, die sie wieder einführen wollen und die ihnen doch keinen Mann mehr aus der Erde zu stampfen vermag. Wahrscheinlich gehen wir nun doch, wenn die jetzige Bewegung in Frankreich sich ausgedehnt haben wird, ruhigeren Tagen entgegen. Der liebe Gott ist immer bei den großen Bataillonen gewesen. Wir werden unsere großen Bataillonen nicht gebrauchen zu leichtfertigeren Angriffen, wohl aber zur Abschreckung leichtfertiger Angreifer, und wenn es sein muß, zu niederstemmendem Gegensturm gegen sie. Wir sind nicht der Meinung, daß wir nur und ausschließlich durch einen großen Krieg unsere weltpolitische Zukunft und unseren Anteil an der Welterschließung sichern können. Die überwältigende Mehrheit unseres Volkes wünscht beides im Frieden durchzuführen. Indem wir jetzt unser Heer vermehren, und dadurch unseren unversöhnlichen Feind im Westen numerisch endgültig überflügeln, schaffen wir die beste Friedensbürgschaft auf dem Kontinente. Und indem wir unsere kontinentale Lage erleichtern, schaffen wir uns auch eine freiere Weltlage und größeren Respekt für alle unsere berechtigten Wünsche und Interessen. Bismarck verstand es immer, wenn es darauf ankam, kontinentale Machtwerte umzusetzen in überseeische und koloniale Erwerbungen, ohne einen Mann mobil zu machen. Bismarck hat die Welt nicht mit Bescheidenem Erfolge. Aber er konnte sich, wenn er nicht mehr erreichte, mit gutem Grunde auf

den unüberwindlichen Druck der Weltlage berufen. Wenn diese, wie wir nun hoffen wollen, sich für uns bessern wird, so wird hoffentlich auch unsere Diplomatie in der Lage sein, ihren Befähigungsnachweis, den so viele vermissen, coram publico zu erbringen. Wir verlangen keine Abenteuerpolitik, wohl aber eine Entschlossenheit, die nicht nur zu vertheidigen, sondern auch zu gewinnen versteht.

Und weiter verlangen wir von denjenigen Schichten, die bisher viel zu ausschließlich das Personal unserer Diplomatie zu stellen pflegten, den nationalpolitischen Befähigungsnachweis auch in der Dedungsfrage. Die Konservativen müssen jetzt zeigen, daß sie auch Parteidogmen dem vaterländischen Interesse zu opfern verstehen. Während die nationalliberale Partei sich keineswegs auf die Erbanfallsteuer verbeifen will, pflanzen die Konservativen immer noch ihren Geshlucht vor ihr auf. Die Nationalliberalen mühten sich schimmern Gollas, wenn es nicht anders ginge, trotz aller Bedenken, auch für die „veredelten Matrularbeiträge“ stimmen. Und doch würde es jetzt so unendlich wertvoll und von mächtigem Einbrude auf das Ausland sein, die Dedungssteuer durch ein positives Zusammenwirken aller Parteien zustande zu bringen. Man hat es dem „Wehrbeitrag“ nicht übel genommen, daß ihn auch ein Sozialdemokrat schon einmal empfohlen hat, man darf nun nicht mehr prüder gegen die Erbanfallsteuer sein. Wer jetzt aus kleinlicher Angst, mit den Sozialdemokraten dabei zusammenzustimmen, vor der Erbanfallsteuer zurückredet, zeigt keinen Beruf zur Weltpolitik.

### Deutsches Reich.

#### Eine Reichstagsvorlage zur Vereinfachung des Wechselrechts.

In diesen Tagen wird dem Reichstag eine Vorlage zugehen über ein Abkommen zur Vereinfachung des Wechselrechts nebst zugehöriger einheitlicher Wechselordnung, nachdem der Bundesrat der Vorlage zugestimmt hat. Die Vorlage ist eine Folge der im Haag abgeschlossenen internationalen Konferenz zur Einführung eines einheitlichen Wechselrechts. Das dort getroffene internationale Abkommen bildet den ersten Teil der Vorlage. Es bedarf der Zustimmung des Reichstages, um von der Reichsregierung ratifiziert zu werden. Der zweite Teil der Vorlage ist bedingt durch die Änderungen, die infolge des internationalen Abkommens an unserer Wechselordnung vorgenommen werden müssen. Sie sind nicht von grundsätzlicher Bedeutung, da die Konferenz im Haag so ziemlich in allen wesentlichen Punkten die Vorschläge der deutschen Vertreter angenommen hat. Die Wechselordnung in ihrer neuen Form kann naturgemäß erst in Geltung treten, sobald das internationale Abkommen ratifiziert ist. Ein allgemeines Weltwechselrecht wird es aber auch dann noch nicht geben, weil England und die Vereinigten Staaten sich dem Abkommen nicht anzuschließen beabsichtigen. Beide Staaten waren zwar auf der Konferenz vertreten, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, sich an der Ratifikation eines Abkommens nicht beteiligen zu wollen.

Bundesrat und braunschweigische Frage. Wir hatten vor einigen Tagen mitgeteilt, daß der Bundesrat sich bereits mit der braunschweigischen Frage beschäftigt hätte. Die „Tägliche Rundschau“ glaubt demgegenüber auf Grund von Mitteilungen aus Bundesratskreisen feststellen zu dürfen, daß unsere Nachricht unzutreffend wäre. Wir halten demgegenüber unsere Mitteilung unbedingt aufrecht. Die an unsere Mitteilung über eine Beschäftigung des Bundesrats mit der braunschweigischen Frage geknüpften Betrachtungen über eine mögliche Erhebung der braunschweigischen Thronfolge ohne einen formellen Verzicht des Herzogs von Cumberland auf Hannover waren, wie wir ausdrücklich feststellen möchten, von keiner omtlichen Stelle beeinflusst.

**Volksschullehrer als Offiziersaspiranten in Bayern.** Von 245 einjährig-freiwilligen bayerischen Lehrern, die in diesem Jahre ihrer Militärpflicht genügt, sind 88 zu Offiziersaspiranten befördert worden.

**Ueber die Gehaltsverhältnisse der Post- und Eisenbahnbeamten** erfährt man, daß eine Einigung zwischen der Reichsverwaltung und den maßgebenden Parteien dahingehend angebahnt worden ist, daß insgesamt für die mittleren Beamten 5,4 Millionen und für die Unterbeamten und Postboten über 3 Millionen mehr bewilligt werden. — Auch „zwischen“ dem Reichshofamt und der preussischen Finanzverwaltung schweben Verhandlungen, um Preußen dem Vorgehen des Reiches sich anschließen zu lassen.

### Badische Politik.

#### Landtagskandidaturen.

Aus dem Landtagswahlkreis Donaueschingen-Engen wird berichtet: In einer in Immenhingen abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei wurde einstimmig Bürgermeister und Landwirt Hermann Kramer in Badheim als Kandidat des Zentrums aufgestellt. Der bisherige Vertreter des Landtagswahlbezirks, Landwirt J. Hilbert in Riedschingen, dessen Gesundheitszustand seit Schluß des Landtags zu wünschen übrig läßt, beabsichtigt eine Kur in Karlsruhe zu gebrauchen.

### Aus Baden.

#### Sofbericht.

Karlsruhe, 25. April. S. R. H. der Großherzog hörte heute vormittag die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn v. Babo und des Finanzministers Dr. Rheinboldt. Hiernach empfingen A. R. H. die Großherzogin Luise und die Großherzogliche Herrschaften den Besuch S. R. H. des Prinzen Eugen von Schmeppen, höchstselbstherzogen in Heidelberg. Der Prinz nahm an der Familienfrühstüdtstafel im Großherzoglichen Palais teil und kehrte nachmittags nach Heidelberg zurück.

S. R. H. der Großherzog nahm im Laufe des Nachmittags den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Segb entgegen.

### Antliche Mitteilungen.

#### Aus dem Staatsanzeiger.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, den nachgeordneten Beamten die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen königlich preussischen Auszeichnungen zu erteilen: für den Kronenorden 2. Klasse: dem Geheimen Oberregierungsrat Edmund Lang in Baden; für den Kronenorden 4. Klasse: dem Bahnhofsinspektor Karl Fletcher und dem Polizeikommissar Kurt Ziegler in Baden; für das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens: dem Genarmerie-Oberwachtmeister Hermann Hoffetter daselbst; für das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber: dem Polizeiwachtmeister Georg Falk daselbst; für die Rote Adlermedaille: dem Polizeijerganten Hermann Werner und dem Schutzmann Friedrich Hofmann daselbst; für die Kronenorden-Medaille: dem Amtsbüroer David Speck in Karlsruhe, dem Weichenwärter Joseph Singler und den Rangierern Ambros Ulrich und Richard Müller in Baden; auf die katholische Pfarrei Ladenburg, Dekanats Weinsheim, den Pfarren Konstantin Adolf Seig in Boxberg, die Oberrentoren Rudolf Wafal in Zell (Weinstal) und Vinus Kessler in Karlsruhe sowie die Obereisenbahnsekretäre Rudolf Fischer in Heidelberg, Albert Ziegler in Oppenau und Hermann Boigt in Freiburg zu Oberstationskontrolloren zu ernennen, dem Postmeister Ludwig Fischer aus Karlsruhe mit Wirkung vom 1. Juli ab die Postmeisterstelle in Müllheim zu übertragen.

Es wird eine Bekanntmachung veröffentlicht, das Generalkonsulat der Republik Panama in Hamburg betreffend.

**Karlsruhe, 25. April.** Die im Januar am „Missionssonntag“ erhobene Kollekte für die Heidenmission in den deutschen Schutzgebieten ergab zusammen mit einem Rest der vorjährigen Kollekte 9500 M. Davon hat der Evangelische Oberkirchenrat verteilt: 4400 M. an die Missionsgesellschaft in Basel, sowie je 1200 M. an die Deutschafrikanische Missionsgesellschaft in Berlin, an den badischen Landesverein des Allgemeinen Evangelisch-protestantischen Missionsvereins, an die Missionsverwaltung der Bruderkunität in Hernhut und an die Norddeutsche Missionsgesellschaft in Bremen. Die außerordentliche Kollekte zugunsten des Mädchen- und Frauenheim in Pretien hat einen Gesamtertrag von 8800,08 M. ergeben.

**Karlsruhe, 25. April.** Der Badische Landwirtschaftliche Verein hat Geh. Rat Dr. Karl Reif in Mannheim in dankbarer Anerkennung seiner langjährigen hervorragenden Tätigkeit für den Landwirtschaftlichen Verein und insbesondere für die Hebung der Pferdezucht zum Ehrenmitglied ernannt.

**Karlsruhe, 25. April.** Um einen Ueberblick über den Stand der Reben und Obstkulturen im Lande zu erhalten, hat die Bad. Landwirtschaftskammer bei einer großen Anzahl Sachverständigen Erhebungen über den Frostschaden in den Apriltagen 1913 gemacht. Aus dem Material seien folgende interessante Angaben herausgegriffen: Der durch den Räterichschlag vom 12.—14. d. M. verursachte Frostschaden ist besonders in bevorzugten Lagen recht groß, doch besteht Hoffnung, daß auch in den dort betroffenen Gegenden nicht alle Arten völlig verfallen, sondern daß besonders einzelne Arten und Sorten noch einen befriedigenden Anschlag gesund stehender Blüten und Knospen zeigen. Von der Bodenfeuchtigkeit, vom Schwarzrost und vom Taubergrund lauten die Erhebungen am günstigsten. Die Reben scheinen in den bevorzugten Lagen stark mitgenommen zu sein, trotzdem ist Aussicht vorhanden, daß der Schaden durch Nachwuchs aus den Nebenlagen einigermaßen wieder gut gemacht wird. Bekanntlich sind auch im Jahre 1874 die Reben im Frühjahr, und zwar erst im Mai, erfroren, gleichwohl haben sie im selben Jahre einen guten Ertrag gebracht. Nach den weiteren Erhebungen dürften Pfirsiche und Aprikosen mit Ausnahme besonders geschädigter Pflanzen durchwegs erntefähig sein. Süßkirchen haben stärker gelitten als Sauerkirschen, Frühweißkirschen und Frühspätkirschen wurden stark betroffen, wogegen Spätweißkirschen weniger stark gelitten haben. Gewisse Steinobstsorten, z. B. Mirabellen und Reineuden, zeigen noch einen befriedigenden Anschlag. Birnen zeigen überhältnismäßig mehr Schaden als Äpfel, die teilweise noch eine gute Ernte abwerfen können, wenn die Witterung in der Folge günstig bleibt. Besonders die spät blühenden Sorten sollen in fast allen Gegenden wenig oder gar nicht beschädigt sein. Von Walnüssen ist in diesem Jahre in den meisten Lagen keine Ernte zu erwarten. Auch die Quitten sind erfroren. Bei Erdbereen lauten die Berichte widersprechend. Ebenso über die Beerensträucher. Es scheint, daß der Schaden in den Gegenden mit mittelfrüher Blütezeit am größten ist; doch kann man auch dort mit einer Drittel- bis Mittelreife rechnen. Es steht zu hoffen, daß wenn die Witterung im Verlaufe der nächsten 4 Wochen günstig bleibt, manches wieder ausgeglichen erscheint und besser ausfällt, was heute noch ein sehr unerfreuliches Bild gewährt, weil sich die endgültige Wirkung des Frostes noch keineswegs übersehen läßt.

**Durlach, 25. April.** Der Gemeinderat beschloß, mit der Stadt Karlsruhe einen Vertrag über die Lieferung von Elektrizität abzuschließen. Die Stadt Karlsruhe soll nach den Wünschen der Stadt Durlach die elektrische Bahn durch Durlach bis zum Fuße des Turmberges auf ihre Kosten verlängern und erhält das ausschließliche Recht, die sonst in der Stadt Durlach zu verbrauchende Elektrizität zum gleichen Strompreis zu liefern wie an die Karlsruher Abnehmer. Der Vertrag soll auf 15 Jahre un kündbar abgeschlossen werden. Ueber den Vertragsabschluss hat sich natürlich auch der Bürger

Die unserer morgigen Sonntagnummer beiliegende „Multierte Zeitung“ bringt Ansichten vom Balkankriegsschauplatz, den panislamischen Kundgebungen in St. Petersburg, der Parade maroccanischer Truppen vor König Alfonso XIII. von Spanien, ferner einen illustrierten Aufsatz über die Berner Alpenbahn Bern—Vispach—Simplon, Bilder von der feierlichen Einführung des neuen Erzbischofs von Köln, Dr. von Hartmann, des Historienmalers Anton von Werner usw. Eine humoreske, „Luftveränderung“, von Alwin Römer, bildet den feuilletonistischen Teil der Zeitung.

### Der Sklave.

Von Otto Soyka.

(Nachdruck verboten.)

Der Doktor Hans Ferdinand Berentz kaufte sich einen Sklaven. Er erstand ihn während seines Aufenthaltes in Cheir und bezahlte ihn mit 200 Tomanen. Er hätte sich auch das Zehnfache für diese Laune leisten können.

Eine eigentümliche Laune war es immerhin. Die Berentzins von der Berghoffschen Linie hatten alle ihren Sparren. Franz Laver hatte es mit der Kunst, und der Doktor Hans Ferdinand brachte nun von seiner Orientreise einen eingeborenen Diener mit. Der Händler bot ihm eine junge Dame für 150 Tomanen an, er nannte sie schlicht „die Abendsonne von Schiras“. Sie war groß und schlant und hatte schöne Augen. Der Doktor fürchtete, in seiner Heimat zu viel Aufsehen mit ihr zu erregen. Auch war er sich über den Verbleib mit der jungen Dame nicht im Klaren. Aber Allah, „die Blume von Seneira“, war ein schlanker Knabe von fünfzehn Jahren. Sein Gesicht war weiß, seine Glieder zart, die Züge regelmäßig und intelligent. Der Doktor kaufte ihn. Der Doktor hatte den Ruf eines Originals, und er gehörte zu den Leuten, die etwas für ihren Ruf tun.

In der Heimat gab es keine Schwierigkeiten. Die Behörde erfuhr, was sie wissen wollte: die Rückkehr des Doktors und die Anwesenheit des persischen Dieners. Militärpflichtig war der nicht, also interessierte er sie weiter in keinerlei Weise.

Der Doktor war ein aufgellärter Mann. Er kannte den Katedismus dieser Leute in einwandfreier Weise auswendig. Es steht geschrieben: „Die Unterschiede innerhalb der Menschenseife sind geringfügig. Es sind nur Bildungsunterschiede oder Kapitalunterschiede“. Da ist ferner ein Absatz Menschenrechte und ein Kapitel humanität. Das war ihm alles gefällig. Und doch gab es noch Selbstanklagen für ihn. Ja, selbstam war er, der Gehorsam des Dieners Alfab. Nie fragte er, nie zögerte er. Er war nur Werkzeug, war ohne eigene Persönlichkeit, war eine Verkörperung der Kräfte seines Gebieters und nichts anderes. Der Körper des Doktor war um eine Menschenkraft stärker, sein Gehirn um eine Willenskraft reicher geworden.

Dieser fremdartige Gehorsam eines Menschen, eines Wesens seiner eigenen Art, erregte ihn. Er befohl um des Befehls willen, ohne einen anderen Zweck zu haben, als diesen Gehorsam auszulösen, den er nicht zu begreifen wagte und immer vor sich sah. Er erdachte Aufträge, deren Reiz für ihn in ihrer Sinnlosigkeit lag und in der Nachprobe, die sie ihm gewährten. Er befohl, um nach der Vollführung zu widerrufen und das Gegenteil zu befehlen. Und das erfüllte seine Laune, nahm völlig Besitz von seinem Denken und Willen. Ein Anknüpfen gab es nicht. Der Katedismus des aufgellärten Menschen enthielt keine Bannformel gegen diese Versuchung.

Betrat er die Räume, in denen Allah schaltete, so geriet er unweigerlich in den Bann dieses bedingungslosen Gehorsams. Es war ein Knack, der sich seiner bemächtigte, ein lustvolles Machtgefühl, das ihn gefangen nahm. Er forderte Betätigung, neue Beweise seiner unbedingten Herrschaft. Sein Wille war den Widerstand einer Umgebung von Kulturmenschen gewohnt. In dieser Umgebung war es ein Wille von normaler Kraft und Richtung. Jetzt bewogte er sich in maßlosen Oesten, weil der gewohnte Widerstand fehlte; wie ein Körper, der plötzlich in eine Atmosphäre ohne Schwerkraft geraten ist. Er suchte die Grenzen seiner Kraft, die notwendige Hemmung und er eroberte im Suchen. Und der gebildete und selbstbewußte Mensch seines Jahrzehnts, der er war, der Doktor Hans Ferdinand Berentz, erbeute vor dem Knaben und vor der eigenen, unheimlichen Macht. Zitternd, nach Atem

ringend, beugte er sich über ihn, und suchte nach dem unerbtlichen Gehorsam in den schönen Augen des andern. An jenem Abend wußte der Doktor, daß er einen Sklaven besaß.

Die Frau Rechnungsrat Berentz (Talhoffische Linie) sagte zur Baurätin Berentz, ihrer erbittertesten Feindin, ihrem fähigsten Berkehr:

„Rein Neffe ist das Ideal eines ernststen, zielbewußten jungen Mannes. Seine Sitten trifft keiner von den Borwürfen, die man gegen unsere Jugend erhebt. Keine Liaisons, keine Beziehungen zur Halbwelt: bei seinem Einkommen ist das doppelt anerkennenswert. Er versteht noch hauszuhalten. Sein Diener erseht ihm Wirtschaftlerin und Stubenmädchen. Da zeigt sich der Mann von Grundfägen und Erziehung. Gute Vorbilder, die hatte er in seiner Familie; das ist die Hauptsache. Seine Lebensführung entspricht allen sittlichen Forderungen, die unsere Gesellschaft stellen kann.“

Die Frau Baurat hatte einen Sohn, auf den das gependete Lob gar nicht paßte. Sie nahm sich vor, der Sache auf den Grund zu kommen.

Sie fragte viel, sie fragte jedermann. Sie verfolgte jede weibliche Spur in der Nähe der doktorlichen Lebensführung. Sie tat das Mögliche. — Aber der Doktor entsprach wirklich allen sittlichen Forderungen, die von der guten Gesellschaft gestellt wurden. Sie ist an einem Ueberleben gestorben. Ihre letzten Worte richtete sie an ihren Sohn, und die enthielten einen Hinweis auf das ideale Vorbild.

Seit Wochen lag der Doktor zu Bette. Er war kraftlos und abgezehrt. In dem stummen Kampfe mit dem Diener war er der Schwächere geblieben.

Nur Herrenrechte hatte er erlangen können, aber es fehlte die alte Herrschaft, sie zu brauchen. Er litt an seinem Herrentum, während dem anderen die Sklaverei Lebensluft war. — Gleich blieb sich sein Eifer und sein erbarmungsloser Gehorsam gegen den tranken Gebieter. Entsprang er vielleicht dem Glauben an die absolute Macht seines Herrn, der Furcht, der könnte ihn nach Belieben von seinem Bette aus niederschleßen? — Wäre es nicht in der Heimat gewesen und unter ihren Geseßen, der Doktor hätte es getan. Aus dem Triebe der Selbsterhaltung heraus hätte er es wohl tun müssen, aus dem Ge-

fühle, daß ihm Körper und Geist zugrunde gingen an diesem Feind.

Er haßte den Sklaven jetzt nur mehr mit dem dumpfen Haß des Beflegten. Je kraftloser er wurde, desto maßloser peinigte ihn die verzehrende Lust, seine Macht zu üben.

Ueberanstrengung hatte der Arzt als Krankheitsursache gefunden, körperlichen und geistigen Verfall. Des Leiden jener, die an der Maßlosigkeit und Unbeherrschtheit ihrer Leidenschaft sterben. Die Rechnungsratin hat das nie begriffen.

Die Augen des Kranken ruhten in Haß auf der elastischen Gestalt des Sklaven. Der wich nicht von seiner Seite, stets bereit, aus Blicken und Lippenbewegungen die Wünsche des Gebieters zu erraten. Der Doktor starb an seinem Sklaven.

### Eine Bibliothek ohne Bücher.

Eine Revolution des ganzen Bibliothekswesens erstreben der bekannte Büsseler Bibliothekar Robert Goldschmid und der Direktor des Internationalen Bibliographischen Instituts in Brüssel, Paul Otlet, durch eine Bibliothek ohne Bücher, die, auf wenige Zettel zusammengedrängt, wenig Raum einnimmt und doch den Inhalt umfangreicher Folianten gut lesbar wiedergibt. Wie einem Aufsatze entnehmen ist, soll dies auf dem Wege mikrophotographischer Reproduktion von Druckwerten erreicht werden. Auf die Möglichkeit, auf diesem Wege einen Erfolg für Bücher im kleinsten Format zu schaffen, hatte schon 1865 ein gewisser Simpson in London hingewiesen. In einer Denkschrift, die dem Brüsseler Internationalen Bibliographischen Institut eingereicht wurde, haben nun die beiden Gelehrten eine Methode empfohlen, die zur mikrophotographischen Vervielfältigung von Artikeln aus Zeitschriften und von ganzen Büchern geeignet ist. Diese für Seite wird das betreffende Buch oder der Aufsatz mit einem besonderen Apparat photographiert. Der Messtisch braucht nur die Seiten, die beim Lesen umzuschlagen und gleichzeitig die entsprechende Veränderung der photographischen Platte und die Befestigung des Objektives zu bewirken. In dieser Weise können in einer halben Stunde 50 Seiten eines Otabandes auf einer Platte von 9x12 Zentimetern photographiert werden. Durch das übliche Verfahren kann man von dieser Platte nun positive

Verkauf von Karlsruhe zu äußern. Die Draht...

Stillingen, 25. April. Die erste Rate zum...

Bruchsal, 25. April. Vermittelt wird seit...

Pforzheim, 24. April. Der jährliche Knabe...

Mannheim, 25. April. In einer Wirtshaft...

Wiesental, 25. April. Während ein Glaser...

Welsheim, 25. April. Gegenwärtig findet...

Vom Taubertal, 24. April. Die 25 Gemeinden...

Kastell, 25. April. In den letzten Tagen...

Rehl, 25. April. Kürzlich fand hier eine...

Blöße erhalten; aber auch die negative Blatte...

Die allgemeine Einführung dieses mikrophoto...

Die allgemeine Einführung dieses mikrophoto...

Die Verbesserung der Tabakqualität gegründeten...

25. April. Der Badische Bädermeister...

25. April. Bei der Hochwasserkatastrophe...

25. April. Aus Anlaß der 13. General...

6. Stodach, 24. April. Durch eine...

25. April. Der ledige Guard...

Aus dem Stadtkreise.

Meteorologisches vom März. In Karlsruhe...

Metallurgische vom März. In Karlsruhe...

Kleines Feuilleton.

Die Wiener „Bakterienfabrik“. Eine seltsame...

6.4 Grad. Die 93 angestellten Windbeobachtungen...

Bei der städtischen Sparkasse betrug im Monat...

Butterfendungen aus dem Auslande. Auf Grund...

Gegen die Luftbarkeitssteuer. Nachdem sich...

Der Stadtpark wird demnächst durch einen...

Die Entwicklung der Pflanzen würde sehr...

Die Entwicklung der Pflanzen würde sehr...

Erstausführung der Pflanzen...

Die Entwicklung der Pflanzen würde sehr...

mehr aufkommenden Reifporties für zwei Ridel...

Die unzufriedenen Darländer. Der Borort...

(Fortsetzung von „Aus dem Stadtkreise“ i. Seite 5.)

Bourzulschky's Marmelade. Anerkannt feinste Marke.

Vertreter Carl Halbach, Inh.: C. Halbach u. Arthur...

1888 25 1913 DUNLOP Pneumatik. Die erste und seitdem die führende Marke.

Zahn-Crème KALODONT Mundwasser.

gehoben und verschoben wurde. Beim Kürbis...

Die Anecdote von Papius.

In einem venezianischen Brief des „Giornale d'Italia“...

Telegraphische Kursberichte. 25. April 1913.

Table with columns for New-York, London (Anfang), and Berlin (Anfang) listing various stocks and their prices.

Table with columns for (Mitt.-Börse) and (Schluß) listing various stocks and their prices.

Table with columns for various international markets including Paris, London, and Berlin, listing exchange rates and prices.

Advertisement for 'Nebenverdienst durch Verkauf von Alemannia-Fahrrädern' by J. Fries Beseler Nfl., featuring a bicycle illustration.

Advertisement for 'Leopold Kölsch' hosiery, 'Die Spezial-Abteilung für Strumpfwaren', listing various types of stockings and prices.

Advertisement for 'Salatöl' (Salad Oil) by Carl Roth, 'Frisch eingetroffen' and 'hochfeines'.

Advertisement for 'Maifische' (May Fish) by Richard Haas, 'empfehlen' and 'Richard Haas'.

Advertisement for 'Geschwister Schneider' hats, 'Modes', 'Frühjahr- und Sommer-Hüten', 'empfehlen elegante Neuheiten in'.

Advertisement for 'Hofkonditorei und Café Fr. Nagel', 'empfehlen zur Spargel-Saison Fleischpastetchen'.

Advertisement for 'Pianos', 'Pianos', 'Pianos', 'Piano-Haus Johs. Schlaile'.

Advertisement for 'Ceylon Tee', 'Carl Schaller', 'Grossh. Hoflieferant'.

Advertisement for 'Restauration Zur Albtalbahn', 'empfehlen guten Mittagstisch sowie reichhaltige Frühstück- u. Abendplatte'.

Vertical column of church notices and announcements, including 'Abendgottesdienst findet nicht statt', 'Christl. Verein junger Männer', 'Katholische Stadtgemeinde', 'Evangelische Stadtgemeinde', 'Englische Kirche', 'Verein v. Versammlungen'.

Aus dem Stadtkreise.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Tanzabend Rita Sacchetto. Auf den heute abend im Museumsaal stattfindenden Tanzabend der berühmten Tänzerin Rita Sacchetto machen wir das hiesige Publikum besonders aufmerksam.

Stadtgartenkonzert. Morgen Sonntag, vormittags 12 bis mittags 1/1 Uhr, wird im Stadtgarten bei günstiger Witterung die Feuerwehr- und Bürgerkapelle unter Leitung des Musikdirektors H. Liefers, Kapellmeister a. D., ein freizeithilfliches Konzert geben.

Colosseum. Man schreibt uns: Das Gastspiel von Jobs lustiger Bühne neigt sich seinem Ende zu; mit dem Schluß dieses Monats schiedet auch die vorläufige Künstlergast, die es verdient hat, sich während der kurzen Zeit ihres hierseits der Sympathien aller Kreise zu erwerben, von hier.

Das Residenztheater hat in sein neues Programm eine Reihe fesslender Neuerwerbungen aufgenommen. Es ist da zu nennen das große Drama „Zigeunerliebe“ mit der Künstlerin Lisa Nielsen als Bagambin in der Hauptrolle, weiter das Schauspiel „Am die Ehre der Schwester“ und das amerikanische Drama „Der arme Baillif“.

Die Karlsruher Turngemeinde 1846 veranstaltet am Sonntag, den 25. Mai d. J., auf dem Plage hinter der Zentralturnhalle ein großes Schauturnen, an dem sich sämtliche Abteilungen des Vereins mit 200 Turnern beteiligen werden.

Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 20. April: Gertrud Luise, Vater Leonh. Herold, Kesselschmied. — 21. April: Otto Friedrich Wilhelm, Vater Wilh. Mayer, Drogerie. — 22. April: Erwin Karl, Vater Karl Bodie, Bahnhofsarbeiter. — Karl Friedr. Wilh., Vater Karl Eißig, Wertmeister.

Stadtratsitzung vom 24. April 1913.

Kaiserbesuch. Seine Majestät der Kaiser wird Samstag, den 26. d. M., abends 9 Uhr 05 Minuten zum Besuche der Großherzoglichen Herrschaften hier eintreffen und Sonntag, den 27. d. M., abends 10 Uhr 45 Minuten wieder abreisen.

Großherzog Friedrich-Denkmal. Auf dem südlichen Teile des Friedrichs-Platzes, vor dem Sammlungsgebäude, wo das Großherzog Friedrich-Denkmal errichtet werden soll, haben die Architekten Pfeifer & Großmann eine Skulptur in natürlicher Größe errichtet, um die Beurteilung der Größenverhältnisse des Denkmals zu erleichtern.

Geländeverkauf beim neuen Hauptbahnhof. Von dem städtischen Baugelände an der Poststraße beim neuen Hauptbahnhof wird — vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses — ein etwa 500 Quadratmeter großer Teil an einen hiesigen Interessenten zur Errichtung eines Wohnhauses veräußert.

Zur Fleischsteuerung. Nachdem die Einfuhr von Schlachttvieh aus Holland infolge der Zurückziehung der hierzu erteilten Genehmigung seit 1. April d. J. aufgehört und der Versuch, den entstandenen Ausfall durch die Einfuhr von Schlachttvieh aus Dänemark zu decken, zu einem befriedigenden Ergebnis nicht geführt hat, hat die Metzger-Innung den Stadtrat ersucht, sich im Hinblick auf den hohen Stand der Preise für inländisches Vieh mit einer Erhöhung der Verkaufspreise für Ochsen und Rindfleisch um 2/3 für das Pfund einverstanden zu erklären.

Am Rheinhausen. Es soll ein Führer durch den hiesigen Rheinhausen in einer Auflage von 3000 Exemplaren herausgegeben und an Interessenten abgegeben werden.

Die Feier der Eröffnung des Rheinbahn-Nordbedens wird auf Dienstag, den 24. Juni d. J. fest-

gesetzt. Am vorhergehenden Tage wird hier die diesjährige Wanderverammlung des Vereins zur Wahrung der Rheinbahn-Interessen stattfinden.

Das neue Motorboot für die Personenbeförderung auf dem Rheinhafen wird demnächst in Dienst gestellt werden. Es wird in der Hauptsache dem Ausflugsverkehr im Sommer dienen. Die Fahrten sollen zunächst auf der Strecke Nordhafen—Rohhafen stattfinden und zwar Werktags nachmittags um 4 und 5 Uhr, Sonn- und Feiertags vormittags 10 und 11 Uhr und nachmittags 2, 3, 4, 5 und 6 Uhr.

Betrieb des städtischen Elektrizitätswerks. Das elektrotechnische Amt teilt mit, daß die Brücken für die Speisung der Kondensatoren der Dampfmaschinen des städtischen Elektrizitätswerks seit kurzer Zeit nicht mehr die erforderliche Menge von Wasser liefern, obgleich die Brücken sich in ordnungsmäßigem Zustand befinden.

Betrieb des Wasserwerks. Die Direktion der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke teilt mit, daß die im Jahre 1912 in Angriff genommenen beiden neuen Brücken für das städtische Wasserwerk (Nr. 10 und 11) fertiggestellt sind.

Herstellung eines Brunnens. Der Firma Stefan Gartner, Wurlfobrik, wird in jederzeit wiederzufindender Weise die Herstellung eines Brunnens auf dem Gelände vor ihrem Hause Bürgerstraße 2 zur Entnahme von Wasser für gewerbliche Zwecke erteilt.

Personalnachrichten. Architekt Otto Roth aus Karlsruhe, 3. Jt. beim Hochbauamt in Frankfurt a. M., wird beim städtischen Hochbauamt hier als Architekt vorübergehend eingestellt.

Bearbeitung eines Bauplanes. Gegen einen hiesigen Bädermeister, der einen städtischen Installateur bei Ausführung seines Dienstes beschimpft hat, wird bei der Groß-Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen Beamteneubelung gestellt.

Stiftung von Preisen. Dem Schwimmverein Poseidon wird für sein diesjähriges IX. nationales Schwimmfest (am 4. Mai d. J. in der Stadt. Badenanstalt — Bierdorf-Bad) ein Geldbetrag aus der Stadtkasse zur Veranschlagung eines Ehrenpreises bewilligt.

Ergänzung städtischer Kommissionen. Stadtratordner August Hipp wird für den von seinen städtischen Vorgesetzten zurückgetretenen Arbeitersekretär Albert Will zum Mitglied der sozialen Kommission und der Kommission zur Beratung und Unterstützung des städtischen Arbeitsamtes ernannt.

Müller & Sohn (Los 2 als zweitmiedertster Anbieter) und Friedrich Maier (Los 3 als zweitmiedertster Anbieter), die Lieferung einer Normaluhr für den gleichen Neubau an C. Theodor Wagner in Wiesbaden, die Lieferung von Stahlmuffenrohren für Rechnung der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke an die Firma L. J. Gilling, die Lieferung des diesjährigen Bedarfs an Gummirollen für die städtischen Kraftfahrzeuge an D. Reichwein, Vertreter der Dunlopwerke in Hanau (Mindesfordernde), die Lieferung von Schälchenstangen für Rechnung der städtischen Gartendirektion an Anton Huber in Griesbach, die Lieferung von Betriebsmaterialien für Rechnung des städtischen Straßenbahnamts wie folgt: Benzin an die Drogerie Otto Mayer, Leinölstrich und Terpentinöl an W. Tscherning, Bleiweiß an Friz Reich, Pflaster an H. Heß, bunte Pulver an A. Rosenfeld & Co., weiße Pulver an J. Marum, 5 elektrische Weichenstellungen an die Firma Siemens-Schuckert-Werke, eine Gleisfreugung an das Holzwerk „Hönig“ in Ruhrort, die Lieferung von Kopffleischbelegen und Handtüchern für das städtische Krankenhaus an die Firmen Wilhelm Bolander, Karl Glaser, C. F. Treiber und Otto Fischer.

Wirtschaftsgeheule. Dem Groß-Bezirksamt werden vorgelegt die Gesuche des Wirts Wilhelm Töberer um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaftslokalität mit Brauweinwirtschaft an hause Gotesauerstraße 19 „Zur Stadt Seban“ nach jenem Schützenstraße 93 „Zur Stadt Göttingen“, des Wirts Leopold Barth um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaftslokalität mit Brauweinwirtschaft an hause Kaiserstraße 17 „Zum Löwenbräu“ nach jenem Fähringerstraße 60a „Zum Hosenbräu“ und des Geschäftsführers August Heimbürger um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Tages-Kaffeestube im hause Waldstraße 75 unbeanstandet, die Gesuche des Architekten Wilhelm Söber um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Brauweinwirtschaft an einer Abteilung des Bahnhofsplatz und Neuer Bahnhofstraße zu errichtenden Neubau und der Firma Hermann Tiedt, Inhaber Oskar Tiedt in Berlin, um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb eines Erfrischungsraumes einschließlich des Ausflankes geistiger Getränke in ihrem Warenhause Kaiserstraße 90a unter Bejahung der Bedürfnisfrage.

Dankfagungen. Der Stadtrat dankt dem Korps Saronia für die Einladung zu dem am 27. d. M. anlässlich der Einweihung seines Korpshauses stattfindenden Festmahl, der Burshenschaft Teutonia für die Einladung zu der Samstag, den 3. Mai d. J., im „Teutonenhaus“ stattfindenden Semester-Antrittsfest, verbunden mit Stiftungsfestmahl, dem Groß-Bezirksamt für die Ueberlieferung der Ueberlieferung der Lieferung 16 zu Band 3 des Oberbäuerischen Geschlechterbuchs 1913, dem Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele in Hannover für Ueberlieferung des Jahrbuchs 1913 für Volks- und Jugendspiele, dem Herrn Hermann Stachow, Hamburg 39, für die Ueberlieferung älterer Druckfaden an das städtische Archiv, dem Karlsruher Luftfahrverein für die Ueberlieferung eines Exemplars der Denkschrift über den zweiten deutschen Juwerläufigkeitsflug am Oberrhein, dem Verein katholischer Kaufleute und Beamten „Sibyllen“ für die Ueberlieferung eines Exemplars der von der Verbandsleitung in Essen herausgegebenen Broschüre „Kleinhandels-umsatzsteuer“, der Karlsruher Maschinenbaugesellschaft für die Zuwendung einer ihrer alten Aktien samt Zinsen und Kupons an das städtische Archiv, der Firma J. Gilling & Wormser für die Ueberlieferung einer Photographie ihres zum Abbruch genommenen Hauses Adlerstraße 8, dem Stadtrat der Kreisbauhauptausschuß Heilberg für die Ueberlieferung eines Exemplars der Heilberg Chronik 1910 und dem Magistrat der Stadt Neustadt für die Ueberlieferung seines Verwaltungsberichts für 1. April 1910/12.

Bürgerausschuhführung.

Karlsruhe, 26. April. Der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses lag eine sehr wichtige Tagesordnung zugrunde.

Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende zwei persönliche Bemerkungen und zwar zunächst hinsichtlich einer Bemerkung des Stadtschwalm, der in einer der Sitzungen zur Voranschlagsberatung u. a. zum Ausdruck brachte, der Großherzog zahle keine Umlagen. Er, der Vorsitzende, habe damals schon darauf verwiesen, daß das unrichtig sei, und vom Großherzog persönlich und als Nutznießer der Zivilisten Umlage erhoben wird. Nun habe sich der Stadtschwalm durch den Zwischenruf des Oberbürgermeisters, „Das sollten Sie als Landtagsabgeordneter wissen!“ gekränkt gefühlt. Der Vorsitzende betont, daß ihm jede Absicht der Kränkung und Beleidigung ferngelegen habe. Die zweite persönliche Bemerkung betraf einen Artikel der Mannheimer „Volksstimme“, in dem dem Oberbürgermeister der Vorwurf gemacht wurde, er habe über den Ungleichfall im Bierortbad dem Bürgerausschuß unrichtige Angaben gemacht. Der Vater des erkrankten Jungen Mannes, Oberverwalter Blank, habe nicht eine Entschuldigungsklage eingereicht, sondern nur eine höfliche Anfrage an den Stadtrat gerichtet, wie sich die Stadt zu seinen Wünschen verhalte. Der Vorsitzende verliest nun einen Brief der Anwälte des Oberverwalters Blank und stellt fest, daß diese „höfliche Anfrage“ einen Passus enthalten habe, in dem auf die Folgen der Weigerung eines freundlichen Ausgleiches der Angelegenheit hingewiesen wird.

Der erste Punkt behandelt die Erbauung eines neuen Theaters mit Konzertsaal und einer neuen Ausstellungshalle. Ueber die städtische Vorlage haben wir unsere Leser unterrichtet. Der Vorsitzende ging näher auf das Projekt und seine Vorgeschichte ein und betonte, daß mit der Vorlage eine Idee des Oberbürgermeisters Schwegler zur Ausführung kommen soll. Es ist allerdings schwer, gerade in unserer Zeit ein solches Millionenprojekt zu beschließen, wenn man nicht sagen könne, daß es einen Gewinn abwerfe, weder der Konzertsaal noch das Theater. Der Stadtrat steht auf dem Standpunkt, daß der indirekte Nutzen ein bedeutender sei. Der Vorsitzende beleuchtet nun den Gang der Verhandlungen mit dem Groß-Bezirksamt. Das Hoftheater stand dem Projekt des Stadtrates auf Errichtung eines neuen Theaters anfänglich freundlich gegenüber und äußerte seine Wünsche bezüglich der Mitbenützung des neuen Theaters. Allerdings ist später ein Umsturz eingetreten, und die Leitung des Hoftheaters erklärte, sie erblicke in dem neuen städtischen Theater eine Konkurrenz, das sei unrichtig, denn man denke nicht daran, das städtische Theater das ganze Jahr über spielen zu lassen, sondern in der Hauptsache nur während der Sommerzeit, in der das Hoftheater geschlossen ist. Ab und zu könnte in dem Theater eine Truppe spielen.

Zu der Vorlage sind zwei Anträge eingegangen, und zwar wird darin gewünscht, die Kosten für die Bauten Theater und Ausstellungshalle zu erniedrigen, und zwar sollen für das Theater nicht mehr als 1.250.000 M. und für die Ausstellungshalle nicht mehr als 550.000 M. ausgeben werden. — In seinen Schlußworten bat der Vorsitzende, den Vorschlag des Stadtrates wohlwollend zu berücksichtigen.

Stadtschwalm (natl.) trat lebhaft für den Theaterbau ein. Die Ansichten darüber in der Bürgererschaft seien ebenso geteilt wie im Bürgerausschuß. Durch das neue Theater wird dem Hoftheater keine Konkurrenz entstehen, denn das Theater soll nicht ständig in Betrieb sein; das würde jährlich der Stadt Tausende von Mark Zuschuß kosten. Ein festes Programm läßt sich heute nicht aufstellen, aber es besteht die Absicht, daß in dem Theater gute Aufführungen zu billigen Preisen gegeben werden. Der Redner betonte sodann, daß die Gesamtkosten der beiden Bauten einschließlich des Architektenhonorars auf fast zwei Millionen Mark zu stehen komme. Eine Ablehnung der Vorlage würde einen Rückschritt für die Stadt bedeuten.

Stadtschwalm (natl.) hob hervor, daß die Mehrheit der national-liberalen Fraktion für die Vorlage des Stadtrates stimmen werde, allerdings mit den Einschränkungen, daß für das Theater höchstens 1.250.000 M. und für die Ausstellungshalle 550.000 M. ausgeben werden; ferner müsse der Theaterbau der Firma Eurler & Rofler und der Ausstellungsbau Professor Billing übertragen werden. Man müsse auf die Finanzlage der Stadt Rücksicht nehmen, und wolle keinen Luxusbau. Wenn nun der Bau etwas einfach ausfällt, daran dürfen wir uns nicht stoßen. Es wäre ein Schlag ins Gesicht gegen die Bestrebungen auf Sebung des Fremdenverkehrs, wenn wir die Vorlage nicht zustande bringen würden.

Stadtschwalm (Soz.) bemerkte, daß seine Fraktion der Ausstellungshalle zustimme, das Theater jedoch ablehnen werde. Die Ausstellungshalle muß bis 1913 fertiggestellt sein; diese Notwendigkeit trifft jedoch bei dem Theaterbau nicht zu. Die Zustände am Hoftheater sind derart, daß man sagen muß, das Theater hat einen Tiefstand erreicht wie seit Jahren nicht mehr, und das nicht allein auf dem Gebiet der Oper, sondern auch dem des Schauspielers. Es scheint, daß die moderne Literatur purlos an dem Karlsruher Hoftheater vorbeigegangen ist. Gewiß ist das Karlsruher Publikum etwas konservativ, aber es hat das Interesse, einen Hauch von der modernen Literatur zu spüren. Einen Theaterneubau lehnen wir im Prinzip nicht ab, aber wir halten den Zeitpunkt für ungeeignet; finanzielle Bedenken sind hierfür maßgebend. Sollte aber die Stadt einmal ein Theater bauen, so soll darin nicht nur acht Bogen gespielt werden. Aber im Augenblick hat die Stadt wichtigere Aufgaben zu erfüllen, wo sie vor der Bahnhofseröffnung steht.

Stadtschwalm (Fortfchr. Opt.) teilt mit, daß ein Teil seiner Parteifreunde erst dann der Vorlage zustimmen könne, wenn man Aufklärung erhalten habe, warum man von dem Plan des Oberbürgermeisters Schwegler, ein größeres Theater zu erbauen, abgesehen sei und die Vorlage beschränkt habe. Das städtische Jubiläum 1915 sei überdies kein Grund, das Theater zu bauen, auf der anderen Seite würde es aber schließlich nichts schaden, das Jubiläum um 1 bis 2 Jahre hinauszuverschieben. Das Hoftheater müsse übrigens in der Lage sein, Vorstellungen zu veranstalten, die dem Geschmack und den Ansprüchen des Fremdenpublikums, das im Jahre 1915 in großer Zahl nach Karlsruhe komme, zu entsprechen. Der Redner bat schließlich, die Vorlage betreffend das Theater als nicht juristisch zurückzustellen oder überhaupt abzulehnen.

Oberbürgermeister Siegrist gab Aufklärung über die Nachtragsvorlage mit der verminderten Platzzahl. Die Abänderung der Pläne sei nur darauf zurückzuführen, daß der Stadtrat seinen wolle, was man sparen könne, und das sei möglich durch die Verminderung der Platzzahl von 1000 auf 800. Es stehe dem Bürgerausschuß frei, sich für das eine oder andere Projekt zu entscheiden. Eine Verkleinerung des Jubiläumss wurde eine Blamage vor ganz Europa bedeuten. Wenn andere Städte jede Gelegenheit benützen, feste zu feiern, um Verkehr und wirtschaftliche Entwicklung zu heben, so beruhe es ebenfalls, wenn nun davon gesprochen werde, das Jubiläum 1915 in geringem Umfang zu begehen. Der Vorsitzende bittet nochmals dringend, der Vorlage zuzustimmen.

Stadtschwalm (natl.) geht auf den Bauplan des Festplatzes ein und spricht sich gegen das Fischerische Projekt aus. Oberbürgermeister Siegrist: Der Stadtrat hat grundsätzlich dem Fischerischen Projekt zugestimmt, soweit die Bebauung des Festplatzes in Frage komme. Die Ertlingertorplatzfrage sei noch nicht endgültig geregelt; die Stadt stehe 3. Jt. mit der Staatsbehörde in Unterhandlungen.

Stadtschwalm (Ztr.): Das Bedürfnis für ein städtisches Theater ist vorhanden; die Festlegung eines bestimmten Kostenpunktes ist aber nicht angebracht. Mit der Vergebung der Bauten an zwei Architekten kann sich der Redner nicht befassen.

Stadtschwalm (Wirtsch. Bgg.) stimmt einer Ausstellungshalle zu, spricht sich jedoch gegen den Theaterbau aus. Die finanzielle Lage müsse hierbei wohl berücksichtigt werden. Stadtschwalm (Ztr.) weist darauf hin, daß die Stadt Karlsruhe einige der weniger Städte sei, die keine Theaterlasten zu tragen habe. Auch in der Fraktion des Zentrums seien die Meinungen über den städtischen Theaterbau geteilt. An Stelle des bisherigen Stadtgarten-Theaters müsse etwas Neues geschaffen werden. Auch die Ausstellungshalle sei eine Notwendigkeit. Stadtrat Ostertag (natl.) tritt lebhaft für die Vorlage ein. Stadtschwalm (Fortfchr. Opt.) betont, wie die Stadt Karlsruhe in der glücklichen Lage sei, Theater und bildende Kunst ohne jede Besteuerung zu genießen. Eine gleich wichtige Frage liege neben dem Theater der Konzertsaal, der zum wirklichen Bedürfnis werde. Stadtschwalm (natl.) bemerkt, daß gerade die Partei, die immer Kulturförderung vorgibt, auf einmal den Geldbeutel spürt und sich gegen

das Theater auspricht. Auch verwundern muß es, daß der Vertreter des Mittelstandes den gleichen Standpunkt einnimmt. Er scheint das Handwerk ganz vergessen zu haben, das jahraus, jahrein klage, und dem nun mit dem Theaterbau ein schöner Verdienst winkt. Der Redner nimmt das Hoftheater und seine Leistungen gegen die Angriffe und die scharfe Kritik des Stadts. Marum in Schutz. Nach dem Nachhabe der Kräfte, die es besitzt, leistet das Hoftheater Anerkennenswertes. Ein Zusammenwirken mit dem Hoftheater wäre wünschenswert. Mit einem Umbau des Hoftheaters ist übrigens in nächster Zeit zu rechnen, denn das Theater hat seine Lebensdauer längst überschritten. In seinen Schlussworten plädiert der Redner für Annahme der Vorlage.

**Stadt. Deines (natl.)** tritt für das 2 Millionen-Projekt ein, nämlich für das Theater 1 400 000 M und für die Ausstellungshalle 800 000 Mark aufzumenden.

**Stadtrat Dieß (Soz.)**: Die finanzielle Lage der Stadt ist so ungünstig, daß in einer nachträglichen Vorlage über das Straßenbahnenwesen gesagt wird, es sei, z. B. unmöglich, die Straßenbahn in der Ruppurterstraße zu bauen, da keine Mittel vorhanden sind, und nun sollen Millionen aufgewendet werden, um ein Theater zu bauen. Auch wenn es sich bei der Vorlage um ein Vertauschungsprojekt für Oberbürgermeister Siegrist gehandelt hätte, so hätte die sozialdemokratische Fraktion nicht zugestimmt, denn sie hätte nach der Behandlung, die der Vorsitzende dem Arbeiterjüngerbund hat angedeihen lassen, keinen Grund dazu.

**Stadts. Reimann (natl.)** stellt nochmals fest, es sei zum erstenmal, daß die Sozialdemokratie Rücksichten auf die finanzielle Lage der Stadt vorzieht zur Ablehnung eines Stadtratsantrages.

Nach kurzen Bemerkungen des Stadts. Früh-auf und des Vorsitzenden stellt

**Stadts. Marum (Soz.)** fest, daß seine Fraktion sich jederzeit bei der Zustimmung oder Ablehnung einer Vorlage von Rücksichten auf die finanzielle Lage der Stadt habe leiten lassen. Wir sind übrigens nicht gegen die Erbauung eines Theaters mit Konzertsaal, sondern wollen den Bau nur in dem jetzigen Augenblick nicht ausgeführt wissen.

**Stadts. Voss (natl.)** bittet nochmals um Annahme der Vorlage.

**Oberbürgermeister Siegrist**: Die Stadt muß dem Hoftheater dankbar sein für seine künstlerischen Leistungen, für alle Bedürfnisse kann es aber nicht aufkommen. Die sozialdemokratische Fraktion wies auf die schlechte finanzielle Lage der Stadt hin, aber wer ist denn schuld, daß die Stadt große Lasten zahlen muß? Daran sind die großen Forderungen der Sozialdemokratie schuld. Der Vorsitzende empfiehlt schließlich nochmals dringend die Stadtratsvorlage zur Annahme.

Nach 4 1/2 stündiger Beratung schließt das Kollegium zur namentlichen Abstimmung:

Der Antrag des Stadtrats betreffend Erbauung eines neuen Theaters mit Konzertsaal mit einem Aufwand von 1 700 000 M wird mit 71 gegen 35 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag des Stadtratsordnenvorstandes, für die Erbauung des Theaters 1 500 000 M ausschließlich des Architektenhonorars zu bewilligen, wird mit 60 gegen 45 Stimmen angenommen.

Es folgte sodann namentliche Abstimmung über den Antrag des Stadtrats, der Bürgerausschuß möge seine Zustimmung erteilen, daß die Pläne und Kostenschläge für die städtische Ausstellungshalle nach Maßgabe des nunmehrigen Planes für die Bebauung des Festplatzes umgearbeitet und die dafür erforderlichen Mittel auf den vom Bürgerausschuß nach Fertigstellung des Projekts anzufordernden Anlehenkredit veranschlagt werden.

Der Antrag des Stadtratsordnenvorstandes, den Bau der Ausstellungshalle Oberbaurat Billing zu übertragen, ruft eine rege Debatte hervor, an der sich der Oberbürgermeister, Stadts. Voss, Siegrist, Frey, Stadtr. Kolb und die Stadts. Steingogel, Frenke, Dr. Knittel, Deines, Riby, H. Blum, Wih. Frey und Dr. Leinwald beteiligen. Dieser Antrag wurde mit Mehrheit abgelehnt und der Bau der Ausstellungshalle angenommen.

Darauf wird Beratungsantrag gestellt. Auf der Tagesordnung stehen noch 7 Punkte. Mit Mehrheit wird sodann die Beratung — nachdem in fünf Stunden die Theaterfrage erledigt — auf Montag nachmittags 3 Uhr vertagt.

Schluß 1/2 Uhr.

**Gerichtssaal.**

# Karlsruhe, 24. April. Sitzung der Strafkammer 2. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Oser. Vertreter der Große. Staatsanwaltschaft: Gerichts-asser Pammesberger.

Wegen Betrugs im Rückfall wurde der Schlosser Viktor Morik aus Wolfenbüttel zu 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, verurteilt.

An geheimer Sitzung gelangte die Anklage gegen die Presserin Elsa Berte aus Würm, die Börsenmacherin Pauline Lydia Maßenbacher aus Forzheim, die Aushauerin Elsa Maßenbacher von da, die Postleute Luise Schweigert aus Forzheim, den Goldschmied Viktor August Fleischnann aus Dillweissenstein und die Ehefrau Maria Magdalena Eberle geb. Haudele aus Jochenwart wegen Abtreibung, Beihilfe und Anstiftung hierzu zur Verhandlung. Der Fall endete mit der Verurteilung der Berte Eberle zu 8 Monaten Gefängnis, abzüglich 5 Wochen Untersuchungshaft, der Pauline Maßenbacher zu 2 Jahren Gefängnis, abzüglich 5 Wochen Untersuchungshaft, der Elsa Maßenbacher und Schweigert zu je 9 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft, des Fleischnann zu 10 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft und der Ehefrau Eberle zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 5 Wochen Untersuchungshaft.

Der Kettenmacher Friedrich Wilhelm Wildenmann in Forzheim erhielt wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuchs unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft 3 Monate Gefängnis.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde der Goldarbeiter Karl Gottlob Plüger aus Linsingen wegen Sittlichkeitsverbrechens (§ 176 Ziffer 3 R.-S.-G.-B.) mit 6 Monaten Gefängnis, abzüglich der seit 18. Januar verbüßten Untersuchungshaft, bestraft.

Eine Anklage wegen fahrlässiger Tötung richtete sich gegen den Maurerpolier Eberle aus einem Treibelsheim. Der Angeklagte schloß an einem Neubau zu Forzheim zur Herstellung einer von einem Gerüstpobel zu einem 60 Zentimeter höher liegenden Gerüst führenden provisorischen Treppe

zwei Bretter verwenden, die er auf lose, zusammengeheftete Backsteine legte, ohne beides irgend wie an dem Gerüst oder untereinander zu befestigen, so daß sie nicht von sicheren Bestand waren, er ließ dann weiter für das Gerüstpobel und die provisorische Treppe, die von den Arbeitern begangen werden mußten, eine Brustwehr anstatt in der üblichen Höhe von 80 bis 100 Zentimeter in einer solchen von 1 Meter 40 Zentimeter über dem Bodestufen anbringen, was zur Folge hatte, daß infolge dieser Mängel die untere Treppeinstufe, die sich von dem Maurer Theodor Köhler betreten wurde, umkippte und Köhler unter der zu hoch angebrachten Brustwehr auf den 5 Meter 10 Zentimeter tiefer liegenden Erdboden durchfiel, was den sofortigen Tod des Köhler zur Folge hatte. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf 4 Monate Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft.

Wegen mehrfachen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176 Ziffer 3 R.-S.-G.-B. wurde der Tagelöhner Johannes Billmann aus Jpringen, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wegen Diebstahl erhielt der in Hamburg wohnende Goldschmied Friedrich Kaiser aus Königsbach 6 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Wegen Zuhälterei wurde der zuletzt in Forzheim wohnhafte Glendreher Karl August Reichert aus Heilbronn zu 2 Jahren Gefängnis, 3 Jahren Ehrverlust und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt.

Der Graeber Eugen Seig aus Forzheim, der einen Lagerstuppen in Forzheim erbrach und daraus altes Eisen im Werte von 8 M stahl, erhielt 2 Monate Gefängnis.

**Sport.**

**Fußball.**

**Wettspiel.** Vor dem Spiel der 1. Mannschaften des Nordkreismeisters und Phönix-Memmania, das um 1/4 Uhr beginnt und in Anbetracht der beiden guten Gegner — die Phönix-Mannschaft hat ja erst durch ihren neuerlichen Sieg über die komplette Mannschaft des Westkreismeisters in Mannheim gezeigt, daß sie zurecht in guter Form ist — äußerst interessant und spannend zu werden verspricht, kommt das Rückspiel der A. H.-Mannschaften von R. F. B. und Phönix-Memmania, das des Interessanten in seiner Art ebenfalls nicht entbehren dürfte, zum Austrag. Das Vorspiel vor 14 Tagen endete mit einem Sieg von Phönix mit 8:4.

**Euffahrt.**

**Berlin, 25. April. (Eig. Drahtbericht.)** Der gestern in Johannistal verunglückte Flieger Abramowicz ist gestern abend seinen Verletzungen erlegen.

**Paris, 25. April. (Eig. Drahtbericht.)** Der Flieger Gilbert, der gestern mit seinem Eindecker um 5.07 Uhr morgens in Villa Coublay aufgestiegen und um 1.30 Uhr nachmittags in Vittoria in Spanien landete, hat den von Dancourt mit seinem 850 Kilometer langen Flug Paris—Berlin aufgestellten Rekord um etwa 100 Kilometer geschlagen. Gilbert hat übrigens um 3.30 Uhr seinen Flug fortgesetzt, um noch an demselben Tage Salamanca zu erreichen. Um 4.30 Uhr wurde er über Burgos gestoppt. Gerüchtheftweise verlautet, daß er bei Medina del Campo gestürzt sei, jedoch keine Verletzungen erlitten habe. Jetzt tritt also Gilbert in den Stempel des Sommerpflanzers, der dem Verkehr zufällt, der an einem Tage die weiteste Strecke zurücklegt; der Preis beträgt halbjährlich 7500 M.

**Zum Fall Krupp.**

**Eine Erklärung der Firma Krupp.**

**Köln, 25. April.** Einem Vertreter der „Kölnischen Zeitung“ hat Geh. Rat Hugenberg, Vorsitzender des Direktoriums der Friedrich Krupp Aktiengesellschaft, früher im preußischen Finanzministerium, folgendes erklärt:

Man hat in der Öffentlichkeit gefragt, um was es sich eigentlich bei den sogenannten Geheimberichten gehandelt habe, die sich angeblich die Firma Krupp dadurch beschafft haben soll, daß sie (so hat Dr. Liebnacht die Sitze geholt) wörtlich im Reichstage zu lesen, Herr Brandt zu diesem Zweck (Beschuldigung von Kanzleibeamten der Behörden, der Armee und der Marine), große Mittel zur Verfügung gestellt habe, und ihre Geldmacht systematisch dazu auszunutzen, um höhere und niedere preussische Beamte zum Verrat militärischer Geheimnisse zu verleiten. Als früherer preussischer Beamter bin ich eigentlich gewohnt, schwedende Gerichtsangelegenheiten als Dinge anzusehen, über die man nicht spricht. Sonst und wenn es nach meinem politischen Gefühl gegangen wäre, hätte ich längst in der Öffentlichkeit unferneits den Schleier von dieser geheimen Unternehmung gezogen, um unsern Freund Liebnacht den billigen Triumph einer Ueberrumpelung des Reichstages zu einer von ihm gewählten Zeit zu nehmen. Wenn nun aber mit Hilfe des Reichstages eine systematische Hypnotisierung der öffentlichen Meinung des Landes betrieben wird, wenn man bis ins kleinste Dorf des Reiches hinein während eines schwedenden Verahrens in bedingter oder unbedingter Form — das ist für den Eindruck beim Volk ziemlich gleichgültig — verurteilt und mit Dred demoren wird, ohne daß irgendwelche andere Unterlagen bekannt sind als die Behauptungen eines Herrn Liebnacht, so wird man wohl auch das Recht haben, sich seiner Haut zu wehren. Ich sehe also jetzt gar keine Veranlassung mehr, unferneits einseitig noch weiter zu schweigen, obwohl ich nun gern noch gewartet hätte, bis im Reichstage nach der großen auch die kleine Eintröbme gepflegt sein wird, auf die wir nach unseren Nachrichten in diesen Tagen noch zu rechnen haben. Nun legt man in der Presse mit Recht auf die Tatsache Wert, daß die öffentliche Meinung schon bei der Nachricht Mißbehagen empfindet, daß die Firma Krupp sich von ihrer Berliner Vertretung „Geheimberichte“ erkaufen läßt, ein Wort, in das sich neben anderen Vorstellungen überall leicht die einer Gefährdung des Reiches und dergleichen einschließt. Ja, da muß ich nun sagen: wenn man sich etwas näher in die Eigenart unferes Offener Betriebs versteht, so muß diese Vorstellung bald verfallen. Dugend von verschlossenen Briefumschlägen, die Geheimberichte enthalten, werden uns täglich auf den Tisch gelegt. Solche Geheimberichte sind unter täglicher Brot. Und da alle inländischen Bewaffnungsfragen als geheim gelten, kann logischerweise niemand etwas dabei finden,

menn auch die fraglichen Berliner Berichte „Geheimberichte“ waren.

Daraus aber, daß er selbst in den drei Jahren seiner Offener Tätigkeit keinen dieser Berichte gelesen habe, geht hervor, eine wie unerhebliche Rolle diese in Betrieb Krupps spielten. Sie betreffen hauptsächlich das Kleingewerbe, dessen angebliche Vernachlässigung seimezeit vom Kriegsministerium Krupp vorgehalten worden sei. Daraus entstand natürlich ein Bedürfnis nach besseren Informationen über diesen Kleintram einschließlich der Konkurrenzpreise; darum sei Brandt noch Berlin verjezt worden, dies sei nicht unlauterer Wettbewerb, vielmehr seien bessere und schnellere Informationen als die amtlichen mit ihren Korrekturen, aber von der Presse und der Börse stets überholten Berichte ein Lebenselement für Handel und Gewerbe. Daß Informationen vielfach nur durch sogenannte Indisaktionen erhältlich sind, wisse auch Liebnacht, der seine sittenrichtiger Tätigkeit auf einem System von oft sehr garstigen Indisaktionen aufbaue. Die zweite Frage sei die, ob diese Informationen auf verbotenem und unlauterem Wege ermöglicht worden seien. Was hier geschehen sei, müsse seinen Richter finden. Es soll sich aber nur um armelige Kleinigkeiten handeln; die Mittel der Firma, groß oder klein, die zur Befestigung der höheren und mittleren Beamten verwendet worden sein sollten, seien nur in der Einbildung Verbindungs vorhanden. Was der betreffende Bureaubeamte unregelmäßig herausgab habe, wäre zu Lasten seiner eigenen Kasse gegangen und kann also schon deshalb nicht viel gewesen sein. Wenn man aber die Firma dafür verantwortlich machen will, was irgend ein Beamter getan hat, so ist dies ungefähr so, als wenn man den Minister des Innern für die Verfehlungen des Regierungsaffessors Lewitzki verantwortlich machen wollte.

**Deutscher Reichstag.**

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 25. April.

**Präsident Dr. Kaempf** eröffnete die Sitzung um 12 Uhr 20 Minuten.

Am Bundesratsstisch ist Staatssekretär Dr. Solf erschienen.

Zunächst werden kurze Anfragen erledigt.

Auf die Anfrage des **Abg. Dr. Weill (Soz.)** nach Verhandlungen zwischen den in Reutamerun berechtigten Kongressgesellschaften und den Verbündeten Regierungen erwirbt

**Geh. Rat Gleim**: Die Kolonialverwaltung hat Abmachungen bisher noch nicht abgeschlossen; sie ist aber entsprechend der Zufüge bei der zweiten Lesung des Etats bereit, jetzt Vorschläge der Gesellschaften entgegenzunehmen.

Auf die Anfrage der **Abg. List und Mumm** nach den Gründen des ergebnislosen Verlaufes der Brüsseler Spirituskonferenz von 1912 gibt ein Regierungsvertreter die gemünchte Auskunft über die zwischen Deutschland und England gepflogenen Verhandlungen, die die Feststellung von Mindestpreisen oder das Verbot der Alkoholeinfuhr in den Kolonien bezwecken. Es werde gegenseitig verjuchrt, Frankreich für das Abkommen zu gewinnen.

Es folgt die zweite Lesung des Nachtrags-etats für die Schutzgebiete. Durch diese Vorlage soll die Möglichkeit geschaffen werden, die für die Schutzgebiete erforderlichen Kredite je nach der Lage des Geldmarktes entweder durch Begebung von Schutzgebetsanleihen oder durch Gewährung von Reichsdarlehen zu realisieren.

**Abg. Noske (Soz.)**: Es wird in Zukunft die Gefahr bestehen, z. B. bei großen Viehsterben usw., erhebliche Reichsmittel zu verlieren, da der Landbesitz in Südwestafrika schon jetzt bis zur Höchstgrenze belastet ist.

Der Nachtragsetat wird bewilligt.

Es folgt sodann die Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats für das Reichsschatzamt. — Zunächst wird über den von der Budgetkommission vorgeschlagenen Abtrag der zweiten Direktorstelle im Reichsschatzamt abgestimmt. Die Abstimmung ergibt, daß das Penum dem Vorschlag der Budgetkommission entgegen einstimmig für die Restsetzung der Direktorstelle ist. (Große Heiterkeit.)

Bei Titel „Beihilfe für hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer“, 33 Millionen Mark, wünscht

**Abg. Arnstadt (kon.)** Erleichterungen für die Erlangung der Beihilfen. Auch hilfsbedürftige Veteranenwitwen sollten kleine Unterstüßungen erhalten. **Reichschatzsekretär Kühn**: Die fürstlich von mir in Aussicht gestellte Vorlage zur gefeßlichen Regelung der Veteranenbeihilfen ist gestern vom Bundesrat angenommen worden.

**Abg. Bruchhoff (fortsch. Sp.)**: Wir werden an dem Zustandekommen des Gesetzes gern mitarbeiten.

**Abg. Pospiech (Pole)**: Eine gesetzliche Regelung ist notwendig, zumal ein polnischer Veteran wegen seiner politischen Ueberzeugung mit der Entziehung der Rente bestraft worden ist. Gesinnungsschüffleien darf nicht eintreten.

**Abg. Raule (Soz.)**: Die Veteranen verstehen es nicht, wie man bei der Teuerung eine so geringe Beihilfe geben kann.

**Reichschatzsekretär Kühn**: Das politische Glaubensbekenntnis der Veteranen hat außer Acht zu bleiben. In dem neuen Gesetzentwurf ist dies besonders gesagt. Bezüglich des Veteranen, der vor hunger gestorben sein soll, ist zu bemerken, daß dieser einen jetzigen nicht mitgemacht hat, sondern im Jahre 1872 nur kurze Zeit Soldat gewesen ist. Die Veteranenbeihilfe konnte ihm daher beim besten Willen nicht bewilligt werden.

**Abg. Hofmann (fortsch.)**: Hoffentlich wird die Unterstüßung auch ausreichend bewilligt.

**Abg. Siebenbürger (kon.)**: Ich muß meine alten Kameraden darüber aufflären, daß das Vorgehen der Sozialdemokraten eine Farce ist. (Präsident Dr. Kaempf rügt diesen Ausdruck). Dann sage ich gemeiner Schwindel. (Große Unruhe und Lärm bei den Sozialdemokraten; der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.)

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Titel bewilligt.

Beim Titel „Jubiläumsmünzen“ bedauert

**Abg. Dr. Arenh (Reichsp.)**, daß diese nicht in genügender Zahl ausgeprägt worden sind.

**Abg. Schwarz-Pippoldt (fortsch.)** wünscht die Befreiung der 5-Markstücke und der 25-Pfennigstücke.

**Staatssekretär Kühn**: Die 25-Pfennigstücke stehen in der Reichstasse zurück und werden nicht wieder ausgegeben. In 3-Markstücken sind seit 1909 für 145 Millionen ausgeprägt worden.

Darauf wird der Etat für das Reichsschatzamt und ebenso der Etat für das Reichsschatzamt bewilligt.

Bei dem Etat der allgemeinen Finanzverwaltung beantragt die Budgetkommission eine Resolution auf Befreiung der logenannnten wilden Buchmacher und der Konzessionspflicht für Buchmacher.

Mehrere Abgeordnete verschiedener Parteien, soweit sie Weingegeben vertreten, empfehlen eine Resolution auf Neuregelung der Zollerhältnisse. Der Einfuhrzölle auf Wein, Most, Schaumwein usw., Einschränkung der Poststationen auf Auslandwein für einige Bezirke, um dadurch eine eingehende Untersuchung zu ermöglichen.

**Abg. Stolte (Soz.)**: Das System der Einfuhrzölle verleierte die Budgetverwaltung ungeheuer, zugunsten einer kleinen Klasse von Großagrarien.

**Abg. Graf Kanitz (kon.)**: Meine vorgeschlagenen Ausführungen über die Getreidepreise sind durch nichts zu widerlegen.

**Abg. Jäger (fortsch. Sp.)**: Nach den Preisberichten sind für Roggen und Weizen erheblich höhere Preise bezahlt worden, als Graf Kanitz angegeben hat. (Hört! hört!) Nach Befreiung der Futtermittelzölle ist die Landwirtschaft imstande, das Volk mit Fleisch reichlich zu ernähren.

**Abg. Dr. v. Schulze-Gavernitz (fortsch. Sp.)**: Die Macht der Agrarien wäre schon lange gebrochen, wenn die Sozialdemokraten es über sich bringen könnten, für den Militärret zu stimmen. (Lachen links.) Den Witzern ist mit der Herabsetzung des Weinzolles, wie die Sozialdemokraten es wünschen, nicht geholfen.

**Abg. Graf Kanitz (kon.)**: Die von mir angegebenen Weizenpreise entsprechen dem amtlichen Königsberger Börsenbericht vom 22. d. M. (Hört! hört!) Die Abgeordneten Stolte und Jäger müßten ihre Reden einmal in Dispreußen halten; sie beforgten dort unsere Gefühle.

**Abg. Goltstein (fortsch. Sp.)**: Wenn die Weinbauern in schlechter Lage sind, so liegt das an unserer gesamten Wirtschaftspolitik. Der übertriebene Kornbau führt zur Er schwerung der Viehzucht. Wir streben danach, auch den Osten zu befehdeln, das liegt im Interesse der Landesverteidigung.

**Abg. Helfermann (natl.)**: Man muß auf die Durchschnittsgetreidepreise zurückgreifen und dann kann man nicht sagen, daß sich der Bauer unbedingterweise bereichert. Auch der Osten ist berechtigt, sich eine Erzenzungsmöglichkeit zu schaffen und im Verhältnis dazu sind die Getreidepreise nicht übermäßig gestiegen. (Sehr richtig! rechts, große Unruhe links.) Selbst mein Landsmann, der fortschrittliche Abgeordnete Kroecker, hat mir neulich noch gesagt: Auf die Getreidezölle könne der Landwirt nicht mehr verzichten. (Hört! hört! rechts.) Wir Bauern haben unter Bestützung von den Eltern ererbt und haben die Pflicht, es zu wahren. Damit erfüllen wir auch eine vaterländische Pflicht, denn mit der Landwirtschaft steht und fällt das Deutsche Reich. (Anhaltender lebhafter Beifall rechts und im Zentrum; große Unruhe links.)

**Abg. Jäger (fortsch. Sp.)**: Die Interessen der Landwirtschaft liegen doch auf einem anderen Gebiet.

**Abg. Graf Kanitz (kon.)**: Der Zolltarif ist nicht schuld an den hohen Getreidepreisen und an der zunehmenden Verelendung der Landwirtschaft.

**Abg. Kroecker (fortsch. Sp.)**: Der Abgeordnete Helfermann hat unsere Unterhaltung an dem Zusammenhang herausgerissen; im übrigen ist es nicht üblich, Privatgespräche parlamentarisch zu verwerthen. (Sehr richtig! Juruje: Unanständigkeit.)

**Abg. Helfermann (natl.)**: Ein Vertrauensbruch ist in meinen Ausführungen nicht zu erblicken.

Die Resolutionen betreffend die Weinbauern und die Buchmacher werden angenommen.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird der Rest des Etats erledigt, ebenso der Hauptetat und des Etatsgefeh.

Damit ist die zweite Lesung des Etats beendet.

Entsprechend den mündlichen Berichten der Geschäftsordnungscommission wird die Genehmigung zur Einleitung von Privatlagen gegen verschiedene Mitglieder des Hauses nicht erteilt.

Eine Resolution Bassermann auf Bewellung der Wahlprüfungen an eine gerichtliche Behörde wird der verstärkten Geschäftsordnungscommission überwiesen.

Die Uebereinunft zwischen Deutschland und Rußland zum Schutze von Werten der Literatur und Kunst wird ohne Debatte in erster und zweiter Lesung erledigt. Ebenso passiert die Beratung des Entwurfs einer Bekanntmachung über die Änderung des Wahrgesetzes (Wahlurnen) ohne Debatte.

Nächste Sitzung Samstag 10 Uhr: Veteranen-Gesetz, Petitionen; dritte Lesung des Etats und kleine Vorträge.

Namentliche Abstimmung über den Titel „Kommandanturen“ und Änderung des Befoldungsgesetzes.

**Die Wehrvorlage.**

Berlin, 25. April. Der Senatorenpräsident des Reichstags trat gestern nachmittags während der Plenarsitzung zu einer Besprechung zusammen und einigte sich dahin: Der Reichstag soll am Freitag und Samstag den Etat in dritter Lesung erledigen und dann die Pfingstferien beginnen.

Die Budgetkommission des Reichstages beendigte die streng vertraulichen Besprechungen über die Wehrvorlagen. Der Sitzung wohnten unter anderen Kriegsminister von Heeringer und Unterstaatssekretär Wahnschaffe bei.

Morgen, Samstag, soll die Plenarsitzung um 10 Uhr beginnen; die letzte Sitzung der Budgetkommission findet am Montag vormittag statt.

Aus den vertraulichen Besprechungen wird noch berichtet:

Der Reichsfanzler dürfte nochmals die Gründe zusammengefaßt haben, die eine baldige Verabschiedung der Wehrvorlage erfordern. Kriegsminister v. Heeringer gab den Teilnehmern wichtige Aufschlüsse über die militärische Lage und insbesondere über die Lage im Osten. Das Ergebnis dieser Besprechungen, an denen auch die Unterstaatssekretäre Wahnschaffe und Zimmermann teilnahmen, war, daß die Budgetkommission sofort die Beratungen der Heersvorsorgen aufnehmen wird. Man kann aus dieser Tatsache schließen, daß die Mitteilungen des Kanzlers und Kriegsministers sehr ernst waren und die Kommissionsmitglieder davon überzeugt haben, daß eine Verschleppung der Beratungen im gegenwärtigen Augenblick ganz und gar nicht am Plage wäre.

Heer und Flotte.

Sanitätsoffiziergang für Zahnärzte im Dienste der Heeresverwaltung.

Man schreibt uns: In Anbetracht des Mangels an Sanitätsoffizieren in der Armee erscheint eine Besetzung aller der Stellen, die jetzt spezialistisch ausgebildete Militärärzte innehaben, durch anderweitig heranzuziehende Kräfte im Interesse der Heeresverwaltung dringend erwünscht, da die Militärärzte sich dann dem so wichtigen allgemeinen ärztlichen Dienste bei der Truppe widmen könnten.

Zurzeit hat die Heeresverwaltung nun auch eine ganze Reihe von zahnärztlichen Abteilungen in den Garnisonlagaren errichtet, so u. a. in Karlsruhe, Landau, Weh, München, Straßburg, Ulm und Würzburg. Diese Abteilungen stehen unter der Leitung von zahnärztlich approbierten oder doch in der Jahreshilfende vorgebildeten Sanitätsoffizieren. Da aber nicht zu erwarten ist, daß derart vorgebildete Sanitätsoffiziere weiter in großer Anzahl zur Verfügung stehen werden, so geht schon hieraus hervor, daß man auf die Zivilzahnärzte zurückgreifen muß.

Wie bedeutend die Besucherzahl der zahnärztlichen Abteilungen der Armee ist, geht daraus hervor, daß für 1911/12 etwa 30 000 bis 35 000 Mann in ihnen behandelt wurden. In dem gleichen Zeitraum wurden innerhalb der Armee in etwa 2500 Fällen Heeresangehörigen Zahnerkrankungen genehmigt.

Der Balkankrieg.

Die Botschafter.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 25. April. Wie die „Königliche Zeitung“ aus Berlin meldet, hat die Botschaftervereinigung der Balkanregierungen vorgeschlagen, sie möge die Namen der Friedensunterhändler und den Ort angeben, an dem die Friedensverhandlungen stattfinden sollen.

London, 25. April. (Eig. Drahtbericht.) Heute vormittag haben die Botschafter Besuche ausgetauscht. Nachmittags 3.50 Uhr trafen sie im Auswärtigen Amt zusammen. Premierminister Asquith und Lord Royley mochten der Sitzung bei. Der französische Botschafter Cambon erschien 3/4 Stunden, der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Mensdorff eine halbe Stunde vor Beginn im Auswärtigen Amt.

Wien, 25. April. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird bekannt, daß der österreichisch-ungarische Botschafter in London in der heute nachmittag zum unternehmenden Botschaftervereinigung folgende Resolutionen gegen Montenegro vorgeschlagen wird: Die Besetzung der beiden montenegrinischen Häfen Antivari und Dubcino, aber nicht durch ein Landungsunternehmen der internationalen Flotte, sondern durch Expeditionskorps, die stark genug wären, mit Erfolg auch gegen Stutari vorzugehen. Sollte sich die Botschaftervereinigung nicht zu einem solchen Vorgehen entschließen können, so habe Oesterreich-Ungarn alle Vorbereitungen getroffen, um, wenn nötig, die Expedition gegen Montenegro allein durchzuführen.

Sofia, 25. April. Unter den Bedingungen für den Vorfrieden befindet sich auch die Demobilisierung der türkischen Armee und der Abzug der Bulgaren von Thakalabcha. Eine bulgarische Demobilisierung scheint unmöglich, solange der Janz mit den Bundesgenossen nicht beiseite ist, der sich noch mehr verstärkt. Nach Meldungen aus Saloniki sollen die Griechen bereits eine große Anzahl Truppen dort verammelt haben und neue kämen täglich an.

Wien, 25. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Politische Korrespondenz bestätigt halbamtlich die von der „Köln. Ztg.“ mitgeteilte Tatsache, daß Oesterreich-Ungarn die erste unter den Mächten gewesen sei, die gegenüber den Forderungen der Balkanstaaten auf eine Kriegsentwaffnung eine mehr entgegenkommende Auffassung vertreten habe, indem das Wiener Kabinett den anderen Regierungen angeboten habe, daß es gegen eine Kriegsentwaffnung keine Einwendungen erhebe. Dieser Auffassung hätten sich nur das französische und russische Kabinett angeschlossen.

Wien, 25. April. Der „Südwestdeutschen Korrespondenz“ wird aus Cetinje gemeldet: Nach den bisherigen Dispositionen wird König Nikola Samstag in Stutari seinen feierlichen Einzug halten. König Nikola und die königliche Familie werden in Stutari ihren Wohnsitz nehmen. Von montenegrinischer Seite wird mitgeteilt, daß die in Stutari einmarschierenden montenegrinischen Truppen die Stadt und die Bewohner in einem Zustand der größten Erschöpfung vorfinden. Der Mangel an allen sanitären Versorgungsmitteln habe ungläubliche Verhältnisse geschaffen. Man fand unbesetzte Leichen in halbverwestem Zustande in einem als Saal eingerichteten Hause, das, als in der Zone des Bombardements liegend, von allen Lebenden fluchtartig verlassen war. Die Verwesung der Bewohner Stutaris hat in den letzten Tagen ihren Höhepunkt erreicht. Es gab Pöschla durfte sich kaum mehr öffentlich zeigen.

Konstantinopel, 25. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Fall von Skutari hat hier ein Gefühl der Erleichterung hervorgerufen. Man glaubt jetzt allgemein den Abschluß des Friedens nahe und möglich. Während seinerzeit die Nachricht von der Einnahme von Janina und Trianopel mehrere Tage lang auf Befehl der Zensur nicht veröffentlicht werden durfte, gestattete die Regierung die sofortige Veröffentlichung. Die Ansichten über die Folgen des Ereignisses gehen auseinander.

Amerika.

Bryans Friedenspläne.

Washington, 25. April. Staatssekretär Bryan entwickelte gestern vor dem diplomatischen Korps sei-

nen Plan für eine allgemeine Friedensbewegung. Die Erklärung, die ich dem diplomatischen Korps unterbreite — sagte Bryan —, bezweckt nur, den Hauptfah aufzustellen, nämlich, daß der Präsident wünscht, ein Uebereinkommen mit jeder Nation auf Unterzeichnung aller, wie auch immer gerateter Streitfragen zu erzielen. Der Zeitraum der Unterzeichnung gehört zu den Dingen, die in den einzelnen Verträgen verschieden sein können. Jede Partei behält sich selbst das Recht vor, unabhängig zu handeln, nachdem der Untersuchungsbericht vorgelegt worden ist. Bryan schloß: Ob der eingeschlagene Weg alle Wünsche erfüllt oder nicht, sicherlich werde er ein Schritt auf dem rechten Weg sein, nämlich auf dem Weg zum Weltfrieden.

Mexiko, 25. April. Felix Diaz und Francesco Delabarras sind von der Kandidatur für die Präsidentschaft bzw. Vizepräsidentschaft zurückgetreten, da der Kongreß die Festsetzung des Wahltermins verweigert.

San Francisco, 25. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Direktoren der Ausstellung zur Feier der Eröffnung des Panamakanals haben in einer Resolution erklärt, daß das geplante Geseß gegen den Landbesitz von Ausländern die Ehre und die Redlichkeit Californiens in Frage stelle.

Was in der Welt vorgeht.

Wagnisnstaten. Man meldet aus Raunheim: Die Frau eines Badedieners wurde plötzlich irrsinnig und legte in ihrer Wohnung Feuer an. Dann ergriff sie ein Messer und begab sich einen Stock tiefer in die Wohnung des Ehepaars Keuling. Sie brachte dem Mediziner Keuling so schwere Verletzungen bei, daß er bald darauf starb. Die Frau des Keuling erhielt gleichfalls mehrere Stiche. Dann nahm die Geistesgestörte eine Droschke und fuhr nach einer Villa in der Frankfurter Straße, wo der Bautechniker Wiesner wohnt. Sie drang in die Wohnung ein, stürzte sich auf die Köchin und brachte ihr Messerstiche im Gesicht und an den Armen bei. Die auf das Hilfsgeschrei herbeigelaufene Frau Wiesner wurde gleichfalls verletzt. Der Kutscher, der vor dem Hause hielt, hörte das furchtbare Geschrei und warf sich der Rasenden entgegen. Sie wurde entwisst und verhaftet.

Ufentat auf einen Dampfer. In Magdeburg wurde von der Königsbrücke aus auf den Schlepplampfer „Magdeburg“ eine Sprengkapsel geworfen. Der Täter wollte die Sprengkapsel durch den Schornstein in den Feuerkasten werfen und dadurch eine Explosion hervorrufen, verfehlte aber das Ziel. Die Kapsel wurde von der Besatzung in einen Wasserreimer geworfen und dadurch eine Explosion verhindert. Vier ausführende Heizer wurden verhaftet, darunter der Täter, in dessen Wohnung weitere Sprengkapseln gefunden wurden. Die Ladung der Kapsel war so stark, daß sie zweifelslos den Untergang des Dampfers herbeigeführt hätte, wenn sie explodiert wäre.

Ein gefährliches Unglück trug sich nachts auf der Schladensbrücke der Königsbrücke Eisen- und Stahlwerke in Köllingen zu. Während einer Pause hatten sich mehrere Arbeiter am Fuße der Abfahrtsbahn niedergelegt. Beim Herannahen eines Schladenszugs wurden die Arbeiter durch Zurück zum Berlassen der Höhe ermahnt. Diesen Ruf hatte annehmend der Vorkarbeiter Wildanger überhört. Er wurde von den herabgestürzten glühenden Schladensmassen bedeckt und glücklich verbrannt, so daß er nach wenigen Augenblicken eine Leiche war.

Aus Baden.

(Nachtrag.)

Karlsruhe, 25. April. Gleichzeitig mit der Ermäßigung der Frachttarife des deutsch-italienischen Verkehrs über den Gotthard tritt am 1. Mai l. J. ein neuer Tarif für die Frachtabrechnung der Frachten auf der Basler Verbindungsbahn (Strecke Basel Bad. Stb.—Basel S.W.B.) in Kraft, durch den die seitigeren Frachttarife der Basler Verbindungsbahn bedeutend ermäßigt werden. Die Verbilligung beträgt für Eilfrühdgut 18, für Frachttühdgut 10, für Wagenladungen in den allgemeinen Klassen A und B je 8, bei den Spezialtarifen I—III je 6 Centimes für je 100 Kilogramm. Diese Ermäßigungen kommen, soweit in den Frachttarifen die Basler Verbindungsbahnfracht enthalten ist, auch in den Frachttarifen der auf 1. Mai l. J. erlassenden neuen Gütertarife Basel S.W.B.—Baden und Basel Bad. Stb.—Schweiz sowie in den über Basel S.W.B. gebildeten direkten Frachttarifen zwischen badischen Stationen und den mittel- und westschweizerischen Stationen zum Ausdruck. Das in Betracht kommende Gebiet umfaßt in der Hauptdeele einerseits die badischen Stationen nördlich Basel (bis Mannheim—Heidelberg—Würzburg) und westlich Rheinfelden (Aheintal), Wehr, Löfingen und Hausach, andererseits das westlich der Linie Koblenz—Brugg—Wildegg sowie das südlich und westlich Brugg, Wägenwil, Rudolfstetten, Cham, Zug und Hiberbrücke gelegene schweizerische Gebiet. Soweit sich die Veränderungen der Frachttarife im südwestdeutschen-schweizerischen Verkehr auf den 1. Mai l. J. nicht mehr durchführen lassen, können die billigeren Frachten durch Umkartierung der Sendungen in Basel S.W.B. erreicht werden.

Mannheim, 25. April. (Eigener Drahtbericht.) In Uebereinstimmung mit der Theaterkommission stimmte der Stadtrat in seiner letzten Sitzung dem Antrag des Intendanten Bernau auf Vermehrung des Sologopersonals des Hoftheaters und Genehmigung der hierdurch entstehenden Voranschlagsüberschreitung zu. Eine Aenderung des voranschlagsmäßigen Zuschußbetrages für das Theaterjahr 1913/14 tritt dadurch nicht ein, da der neue Intendant eine größere Zahl von Vertragsvorstellungen im Repertoire sowie regelmäßig Sonntagnachmittagsvorstellungen abwechselnd in beiden Theatern zu veranstalten beabsichtigt, wodurch ein Ausgleichsposten in den Einnahmen geschaffen werden soll. Der Stadtrat nimmt weiter Kenntnis von der Mitteilung der Theaterkommission, daß Intendant Bernau, der seinen Dienst am 16. April angetreten hat, die laufenden Amtsgeschäfte erst nach Abschluß der beabsichtigten neuen Engagements bezugsnehmend übergeben wird. Zum Stellvertreter des Intendanten während dieser Zeit hat die Theaterkommission Herrn Stadtschultheiß Landmann bestimmt, der auch die Verwaltungsgeschäfte in der interintendantenlosen Zeit geführt hat. Das Preteritoriumsgericht für die Betgefänge beim

9. bodischen Sängerbundesfest besteht aus den Herren Gustav Baldam, Musikdirektor in St. Gallen, August Glück, Kgl. Musikdirektor in Frankfurt a. M., Viktor Keldorfer, Chorleiter des Wiener Männergesangsvereins, Professor Dr. W. Nagel, Darmstadt, Professor Dr. Fritz Bolbach, Universitätsmusikdirektor in Tübingen. Nach Mitteilung des Großh. Geh. Kabinetts werden die Großh. Herrschaften am Pfingstmontag dem Festakt und dem Festkonzert beizuwohnen und ebenso am Nachmittag den Jubiläumsgesang entgegennehmen.

Freiburg i. Br., 25. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Bürgerschaft wurde in seiner heutigen Sitzung die beim Stadtheaterneubau vorgelommene Ueberführung im Betrag von 272 638 M., die durch Kapitalaufnahme gedeckt werden soll. Ferner bewilligte der Bürgerschaft die Summe von 250 000 M zur Ergänzung des Dekorationsfonds des Stadttheaters; davon sollen 50 000 Mark dem Reservefonds entnommen und der Rest durch Kapitalaufnahme gedeckt werden. Die Verwendung dieser Summe ist auf 5 bis 7 Jahre vorgesehn.

Freiburg, 25. April. Die fünfte ordentliche Jahresversammlung (7. Jahr des Bestehens des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller) findet am Samstag, den 31. Mai, Sonntag, den 1. Juni und Montag, den 2. Juni, hier statt.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser in Mex.

Mex., 25. April. Der Kaiser hat dem Bezirkspräsidenten Freiherrn v. Gemmingen den königlichen Kronorden 3. Klasse verliehen.

Mex., 25. April. Der Kaiser hat durch Kaiserliche Ordre vom 21. April dem Bürgermeister von Mex., Dr. Foret, die goldene Amstette verliehen.

Granadate, 25. April. Heute vormittag ist eine große Uebung der Mejer Garnison in der Nähe von Granadate abgehalten worden. Ein „Zeppelin“ und mehrere Flugzeuge waren in Tätigkeit. Der Kaiser beobachtete die Entladung des Gefechts längere Zeit hindurch von einer Anhöhe bei St. Aubert.

Der Kronprinz als Menschenfreund.

Danzig, 25. April. Der Kronprinz beabsichtigt, den größten Teil des durch den Verkauf eines Jagdgutes eingegangenen Geldes zu einer Ferienfahrt von 100 unbemittelten Volksschülern zu verwenden. Diese sollen mit einigen Lehrern in der Kaserne des Leibjägerregiments in Langfurh untergebracht und bestiftet werden und etwa 3 Wochen lang Erholung in den Wäldern und am Strand der Ostsee finden.

Das Hindernis der reichsständischen Beförderungsreform.

Strasbourg, 25. April. Die Regierung ließ in der zweiten Kammer erklären, daß sie an der Aufhebung der höheren Beamten festhalte. Die Kammermehrheit blieb bei ihrem ablehnenden Votum. Ferner lehnt das Zentrum beharrlich die Erhöhung der Zuschläge zu den direkten Steuern ab. Ohne diese aber ist ein Inkrafttreten der Beförderungsreform ausgeschlossen, auch wenn in der Bergwerksteuer eine Verständigung zustande kommt.

Der belgische Generalfreist.

Brüssel, 25. April. Die Wiederaufnahme der Arbeit ist noch nicht vollständig durchgeführt. In Baden von Charleroi streiken 20 000 Berg- und Glasarbeiter, die erst am Montag die Arbeit wieder aufnehmen. In der Borinage streiken 35 000 Bergleute, in Lüttich 13 000 Bergarbeiter und 9000 Arbeiter in anderen Industrien. Am Montag wird voraussichtlich der normale Zustand wieder hergestellt sein.

Arrest im Spionageprozeß Kohler.

Leipzig, 25. April. In dem Spionageprozeß gegen den früheren Handlungsgehilfen Eduard Kohler aus Breslau und dessen Ehefrau wurde Kohler wegen Betrugs militärischer Geheimnisse unter Anrechnung der noch nicht veräußerten Gefängnisstrafe von drei Monaten wegen Urkundenfälschung, die er im Januar d. J. vom Landgericht in Breslau erhalten hat, zu 7 Jahren und 1 Monat Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, seine Ehefrau wegen Beihilfe zur Spionage zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vom „Imperator“.

Hamburg, 24. April. Generaldirektor Balling von der Hamburg-Amerika-Linie wird von morgen bis am 4. Mai an Bord des „Imperator“ wohnen, der am Freitag zu der ersten größeren Probefahrt in See gehen wird, welcher täglich weitere folgen.

Hamburg, 25. April. Im Maschinenraum des neuen Riesen dampfers „Imperator“ wollte ein Angehöriger des Heizpersonals an einem größeren Benzinbehälter sein Taschenfeuerzeug füllen. Dabei fing ein hohler Zugwolle Feuer, das sofort auf einen etwa zehn Liter Benzin enthaltenden Ballon übersprang. Im nächsten Augenblick kam es zu einer heftigen Explosion, bei der durch Stichflammen acht Mann des Maschinenpersonals schwer verbrannt wurden. Das Befinden von drei der Verletzten soll sehr ernst sein.

Unglücksfälle.

Margarebowa, 25. April. (Eig. Drahtbericht.) In der Werkstätte eines hiesigen Schlossermeisters sollte ein Aethten-Apparat gereinigt werden. Als der Meister sich einige Augenblicke entfernte, zündete einer der beiden Behälter trotz des ausdrücklichen Verbots ein Streichholz an, die im Apparat zurückgebliebenen Gase entzündeten sich und beide Behälter wurden bei der Explosion zerstört.

Homburg v. d. S., 25. April. Die Kaiserin mütterlich im Jahre 1914 finden, wie wir von gut unterrichteter Quelle erfahren, im Taunus statt.

Berlin, 25. April. In der Sitzung des engeren Ausschusses des Aufsichtsrats der Deutsch-Asiatischen Bank wurde beschloffen, für 1912 eine Dividende von 5 Prozent in Vorschlag zu bringen.

Widparrifikation, 25. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise trafen heute vormittag mit Gefolge von Homburg hier ein.

Rom, 25. April. Der Caritas-Pilgerzug wurde um 4 Uhr in Anbienz vom Kardinal-Staatssekretär Mery del Val empfangen. Erzbischof Thomas Roderer-Freiburg verlas eine Adresse, worauf der Kardinal-Staatssekretär namens des Papstes antwortete.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Barenmarkt.

Schwefingen, 25. April. Auf den ersten Spargelmarkt kamen etwa 4 Zentner Spargel. Diese wurden zum Preise von 40 bis 70 3 pro Pfund abgefeht.

Schiffahrt.

Schiffsnachrichten der Holland-Amerika-Linie. Mitgeteilt von Carl Göß, Bankgeschäft, Karlsruhe i. B. „Rotterdam“, von Neuport nach Rotterdam, 22. April vormittags von Neuport abgegangen mit 450 Kajüts- und 425 Passagieren 3. Klasse; „Nieuw Amsterdam“, von Rotterdam nach Neuport, 19. April 11.05 nachmittags von Boulogne abgegangen; „Noordam“, von Neuport nach Rotterdam, 19. April vormittags in Rotterdam eingetroffen; „Nydam“, von Neuport nach Rotterdam, 24. April 11 Uhr vormittags Vizard passiert; „Potsdam“, von Rotterdam nach Neuport, 23. April nachmittags in Neuport eingetroffen. Nächste Abfahrten (Veränderungen vorbehalten): 26. April 4.30 Uhr vormittags „Noordam“ von Rotterdam über Boulogne f. M.; 3. Mai 12.15 Uhr vormittags „Nydam“ von Rotterdam über Boulogne f. M.; 10. Mai 3 Uhr vormittags „Rotterdam“ von Rotterdam über Boulogne f. M.

Konkurse.

Rastatt: Franz Josef Welcher in Ruggensturm. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Kallner. Anmeldefrist: 10. Mai. Prüfungstermin: 19. Mai 1913.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 25. April 1913.

Im Nordwesten Europas befindet sich noch eine Depression, doch sind die Tiefminima, die gestern auf ihrer Vorderseite gelegen waren, verschwunden. Hoher Druck bedeckt den ganzen Osten Europas. In Deutschland ist vielfach entsprechend der Lage auf der Vorderseite der Depression Aufklaren erfolgt, nur stellenweise regnet es; die Temperaturen sind gestiegen. Die Depression wird voraussichtlich abziehen, ohne uns erheblich zu beeinträchtigen; es ist deshalb etwas bewölkt und warmes Wetter mit lokalen Gewitterregen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Orts-Beit, Barom., Therm., Wind, etc. Data for Karlsruhe on 25. April 1913.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 25. April 1913, 8 Uhr nachmittags.

Table with columns: Stationen, Barometer, Therm., Windrichtung, Wetter. Data for various stations.

Geschäftliche Mitteilungen.

Für Kranke und Gebude. Unter den vielen Mitteln, die zur Heilung von Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Nierenleiden, Blutarumt, Schwäche, Nervosität, schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit angepriesen werden, sind die natürlichen Heilmittel seit Jahrhunderten von den Ärzten geschätzt. Unter den Mineralwässern nimmt der „Lauchstädter Mineralbrunnen“ eine führende Stelle ein. Die wunderbaren, zuverlässigen Heilerfolge mit „Lauchstädter“ stützen sich auf eine mehr als 200-jährige Erfahrung. Wir verweisen unsere Leser auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt.

Advertisement for Kaiser's Brust-Caramellen. Text: Ein köstliches Hustenmittel! so sagen unsere meistten Aerzte. Willst du nicht auch dieses alte Mittel benutzen? — 6100 Zeugnisse. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Achte auf die Schutzmarke 3 Tannen.

Heute nacht verschied unerwartet an einem Herzschlage mein guter Schwager, unser lieber Onkel

**Herr Wilhelm Mussnug**  
Generalagent, Oberleutnant der Landwehr  
im Alter von 61 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Marie Mussnug.  
Richard Mussnug.  
Erich Mussnug.  
Werner Mussnug.**

Karlsruhe, den 25. April 1913.

Die Einäscherung findet Sonntag, den 27. April, nachmittags 1/3 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Ludwina Lebermann**

nach kurzem Leiden im Alter von 52 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die Hinterbliebenen:

**Andreas Lebermann,  
Friedrich Sigmund,  
Mina Sigmund, geb. Lebermann.  
Karl Lebermann.  
Lenchen Lebermann geb. König,  
nebst 3 Kindern.**

Die Feuerbestattung findet am Sonntag, den 27. April, vormittags 11 Uhr, vom Krematorium aus statt.

Von Blumenspenden bittet man im Sinne der Entschlafenen abzusehen.

Trauerhaus: Baumeisterstraße 52 II.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Nach langem, mit grosser Geduld getragenen Leiden verschied heute mittag 2 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter und Grossmutter

**Frau Josefine Stahl Witwe,**  
geb. Berckmüller.

Karlsruhe, den 25. April 1913.

In tiefster Trauer:

**Marie Barnstedt, geb. Stahl.  
Lilli Stahl.  
Klara Stahl, Zeichenlehrerin.  
Kurt Barnstedt, Enkel.**

Die Beerdigung findet Montag nachm. 4 Uhr statt. Trauerhaus: Südenstrasse 10, parterre.

*Ev!*

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, Freunde und Bekannte von dem Hinscheiden ihres I. A. H.

**O. Sanne**

am 5. April d. J. in Chicago in Kenntnis zu setzen.

**Akademische Verbindung „Sinapia“.**

I. A.: J. Müller. X

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Trauernachricht, daß unser guter Onkel

**Privatier Wilhelm Keller**

am Freitag im 81. Lebensjahr gestorben ist.

Beerdigung Sonntag 3 Uhr.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Sommer-  
Wasch-Stoffe**

jeder Art

für

**Kleider und Blusen**

Enorme Auswahl und  
abnorm billige Preise

**Joh. Hertenstein**

Inh.: Fr. Kuch. Herrenstr. 25.

Besichtigen Sie meine 10 Schaufenster.

**Mein Streben**

geht dahin, in meinen Schuhwaren

**geschmackvoll schöne Formen**

jedoch verbunden mit

**größter Bequemlichkeit**

zu bieten.

Das dürften Sie nicht überall finden. Qualitäten erstklassig — Preise mäßig.

Für empfindliche Füße vorzügliche Spezialitäten.

**Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122.**

**S. Weinheimer**

Herrenstraße 13

**Spezial-Geschäft für Damenputz**

empfiehlt

**Damen- und  
Mädchenhüte**

in geschmackvoller, chicer Ausführung zu mässigen Preisen.

Tägl. Eingang neuester Formen u. Zutaten.

**Cis! Cis! Cis!**

Zum Abonnement auf prima helles Kunsteis, 10 Pfd. pro Tag 20 Pfg., frei vor's Haus, ladet ergebenst ein

**Richard Haas,**

Telephon 1449. Hirschstraße 31.

**Wasch-Stoffe**

Sämtliche Neuheiten der Saison in hervorragend schöner Auswahl zu ausserordentlich billigen Preisen!

**Carl Büchle**

Inh.: Kohlmann & Braunagel  
Herrenstraße 7, zwischen Kaiserstr. und Schloßplatz.

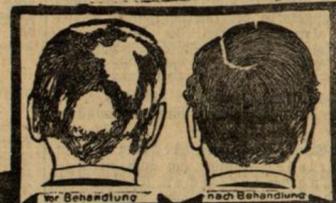
**Handschuhe und Strümpfe**

werden von der Damenwelt mit Vorliebe bei Firmen gekauft, deren Ruf — unbedingt Garantie bietet für —

**erprobte Qualitäten zu soliden Preisen**

Die denkbar größte Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre finden Sie stets im

**Spezialhaus  
PAUL BURCHARD Kaiserstr. 143.**



**Haarheilkundiger**

Og. Schneider, Stuttgart, Gumnosiumstr. 21 A, Telefon Nr. 5703  
i. Württ. Naturheil-Institut  
nur für Haar- und Bartwuchsförderung, sowie Haarpflege.  
Sprech- und Behandlungsstunden: 9-12 und 2-7 Uhr,  
Sonntags von 9-12 Uhr.

**Jedes Vernünftige**

lasse sich den Behandlungsprospekt zur Behandlung der Haare: „Von der Wiege bis ins Alter“ von obigem Institut kostenfrei einsehen.

**Wirtschafts-Uebernahme und Empfehlung.**

Meinen werten Stammgästen und Bekannten, meiner verehrlichen Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich die Wirtschaft „Badische Krone“, frühere Augartenstraße 85, wieder übernommen habe.

Bei einem ff. Stoff Uniontier, hell und dunkel, sowie Ia Speisen, kalt und warm, wird es mein Bestreben sein, meine Kundschaft auf das pünktlichste zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittet

**Josef Wagner u. Frau.**

Sonntag, den 27. April, nachm. Eröffnungskonzert.

**Alte Brauerei Brink, Herrenstr. 4.**

Heute wie jeden Samstag

**Schlachtfest**

mit den betannten Schlachttrogeln.  
Donnerstag von 6 Uhr an „Schweinsknöchel.“  
Frau Eng. Hammerl Wwe.

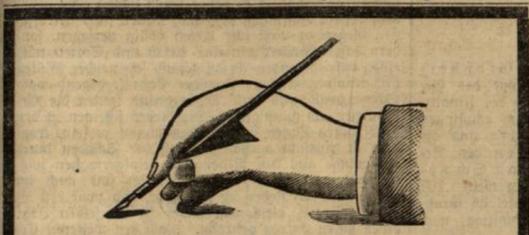
Ämtliche Bekanntmachung.

Grundstücks-Zwangversteigerung. Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgh.-Nr. 2118: 4 a 82 qm mit Gehäuden, Karl-Wilhelmstraße 16, Eigentümer: Maurermeister Christian Rothfuß alt Eheleute in Karlsruhe. Versteigerungstermin: Mittwoch, den 4. Juni 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25. Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat. Karlsruhe, den 19. April 1913. Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Verein zur Förderung der Kaninchenzucht „Gut Wurf“, Karlsruhe i. B.

Große Kaninchen-Ausstellung

Samstag, den 26. und Sonntag, den 27. April im Gasthaus zum „Zähringer Löwen“, verbunden mit Prämierung und Verlosung. Lose 10 Pfg. — Kinder frei. — Eintritt 10 Pfg. Ebenfalls großes Preisgegnel. 8 Preise. — Serie: 3 Kugeln 20 Pfg.



Bad. Handelslehranstalt

Einziges staatlich genehmigte Privathandelschule am Platze für Handelswissenschaften und Sprachen. Karlsruhe. Telefon 3121. Lammstr. 8. Vollständige Ausbildung junger Leute für den kaufm. Beruf und Kanzleigehilfen.

Spezial-Kurse

zur Ausbildung in Stenographie, Maschinenschreiben. Damen u. Herren jeden Alters u. Berufs empfehlen wir unsere Tages- und Abendkurse in Buchführung, Handelskorrespondenz, Rechnen (kaufm.), Wechsellehre, Handels-schreiben, Rundschrift, Rechtschreiben etc. Schön-eintritt kann täglich erfolgen, da streng individueller Unterricht erteilt wird. Honorar ist sehr mäßig und kann auf Wunsch in bequemen Raten abgetragen werden.

Keine Berufsstörung, da freie Stundenwahl. Herren und Damen in getrennten Räumen. Auswärtige Schüler erhalten Fahrpreismäßigung. Prospekt kostenlos.

Die Direktion.

Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe, Tel. 36 u. 208, besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Straßenbahnbetrieb

Durlach-Turnberg-Gut Schöneld. Zum Besuche des Turnberges in Durlach werden im Einvernehmen mit der Turnbergbahn gemeinsame Fahrpläne zu 50 Pfg. ausgeben. Diese berechtigen zur einmaligen Hin- und Rückfahrt am Lösungstage Durlach, Durlach-Turnberg, Durlach oder Friedhof-Durlach, sowie auf der Turnbergbahn. In allen Sonntagsmittagen wird auf den nach Durlach führenden Linien der südlichen Straßenbahn von 2 Uhr nachmittags ab bei gutem Wetter vermehrte Wagenfolge mit Anhänger eingesetzt; Linie 8 „Hauptbahnhof-Schlacht-hof“ fährt bei Bedarf nach Durlach durch; zwischen Durlachertor und Durlach laufen Einsparwagen. Bon Sonntag, den 27. d. Mts. ab ist das Gut Schöneld in vollem Wirtschaftsbetrieb neu eröffnet. Karlsruhe, den 24. April 1913. Städtisches Straßenbahnamt.

Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Mit bestem Dank für die Mitwirkung zum Gelingen unserer Verlosung veröffentlichen wir hiermit die Nummern der Lose, welche gewonnen haben. Die Gewinne müssen Montag, den 28. und Dienstag, den 29. April, zwischen 9 und 1 Uhr oder 3 und 5 Uhr, im Konfirmationsaal Stefanien-strasse 22 (über den Hof links), abgeholt werden. Sie werden nur gegen Vorzeigen der betr. Lose abgegeben. Was an diesen Tagen nicht abgeholt wird, bleibt Eigentum des Vereins.

Table with 10 columns of numbers representing lottery results.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 28. April 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstraße 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentl. versteigern: 1 Buffet, 1 Sekretär, 2 Vertikals, 4 Schränke, 3 Kommoden, 1 Tisch, 3 Divans, 1 Sofa mit Umbau, 1 Fauteuil, 3 Schreibtische, 1 Schreibstuhl, 2 Betten, 1 eiserne Bettstelle mit Matratze, 1 Spiegel, 1 Ladeneinrichtung, 1 Schneidmaschine, 1 Damenfahrrad; daran anschließend an Ort und Stelle: 1 schwere, fahrbare Lokomotive, 1 großen Montagekranen. Karlsruhe, den 25. April 1913. Bier, Gerichtsvollzieher.

Ruh- und Brennholz-Versteigerung.

Montag, den 28. April, abends 6 Uhr, werden in der Yorckstraße, bei der Kriegstraße, 5 Ster verchiedenes Koll. u. Scheitholz sowie 4 Platanenstämme, und am folgenden Tage, abends 6 1/2 Uhr, in der Kaiser-Allee 137, vor dem Sägemwerk der Witwe Weiß, 3 Ster Hornholz u. 5 Hornstämme gegen Barzahlung öffentlich versteigert. Karlsruhe, den 24. April 1913. Städtische Gartendirektion.

Stadt Vierordtbad

Heissluft- und Dampfbäder (russische, römische, russische Dampfbäder). Elektrische Lichtbäder. Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vormittags 1/2 bis 1 Uhr und Freitag nachmittags 2 bis 8 Uhr. Herrenbadezeit: Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags 1/2 bis 12 Uhr. Auch über Mittag geöffnet.

Kapitalien

12000 Mark, Hypothek auf gutes Haus aufzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 5538 ins Tagblattbüro erbet.

Verloren u. gefunden.

Verloren ein silbergraues Handtäschchen mit silb. Bügel Donnerstag abend in der Ruppurrerstraße. Abzug geg. Bel. Winterstr. 52, 4. St. rechts.

Unterricht

Unterricht und Nachhilfe in Mathematik wird von Fachlehrer gegen mäßige Vergütung erteilt. Offerten unter Nr. 6788 ins Tagblattbüro erbet.

Zuschneide- und Nähschule beginnen jeden Monat am 1. und 16. Johanna Weber, Privat-Zuschneidenschule, Herrnhofstraße 33. (Schmittmüller-Berkauf). Jackett-Kostüme werden angefertigt.

Näh- und Flickschule, Abendunterricht, von 8-11 Uhr abends. Jede Näh- u. Flickarbeit wird angenommen u. tabellos ausgeführt. Uhlandstr. 32, 5. Stock.

Je cherche repas de midi soigneux dans famille distinguée. Cuisine au beurre préférée. Offres sous chiffre 6760 à l'expédition.

En gut bürgerl. Mittags- und Abendisch können Herren u. Damen teilnehmen. Frau Kratt, Bürgerstraße 22, 2. Stock.

Privat-Pension. Waldhornstr. 25, 3 Trepp., Ecke Kaiserstr., empfiehlt gut bürgerl. Mittags- und Abendisch zu mäßigem Preise.

L. z. Tr. Montag, 28. IV. 13, 8 1/2 Uhr: Klb.

Schwarzwaldverein Sektion Karlsruhe. Sonntag, den 27. April 1913 Ausflug Forbach-Wegscheid-Herrenwieser-See-Herrenwieser. (M. 1 Uhr.) Abfahrt 7 1/2 Uhr P.

Rheinklub „Nemania“ Karlsruhe, e. V. gegr. 14. VII. 1901. Bootshaus Maxau. Heute Klubabend im Hotel Hohenzollern. Offizielle Ruderabende Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Mittwochs Bierisch im Moninger.

Beierthimer Fußballverein. Gegründet 1898. Verein für Bewegungsspiele. Einzelunter Sportplatz am Weiherwald. Sonntag, den 27. April 1913 Pokalspiel auf unserm Platz Germania Durlach I gegen Beierthim I.

II. Mannschaft gegen Grünwinkel I. Beginn 1/2 2 und 1/2 4 Uhr. Die Mitgliedskarten sind an der Kasse vorzuzeigen.

Jenseits der großen Straße.

Roman von Fedor von Jobellik. Bruno stellte Fräulein von Hollen vor und den Doktor Giltert, den Arzt des Fürsten, der gleichfalls zu dem Diner gebeten worden war. Etwas erstaunt glitt Hansens Blick über Gertrude. Er hatte sie nur einmal, und zwar in dem verwaschenen Reitrod der Großmutter mit dem abenteuerlichen Federhut am Arm gesehen; jetzt aber trat ihm eine junge Dame in geschmackvoll moderner Toilette entgegen, die er anfänglich gar nicht erkannte. „Mir ist schon einmal, wenn auch nur flüchtig, die Ehre geworden, Durchlaucht“, sagte er; „das können erst ein paar Wochen her sein, aber mir ist, als seien Sie in diesen paar Wochen größer geworden — oder aber, ich selbst habe mich verkleinert.“

Die Enttäuschung war groß; er hatte sich selbst verkannt. Er hatte an einen Schwamm gelaugt, ganz durchseucht mit schönen Empfindungen, und sich darauf getreut, ihn in der Stille pressen und drücken zu können, bis daß das Wasser seiner Gefühlsduftelei ihn von allen Seiten umplätschere. Und nun sah er, daß der Schwamm nur eine Wucherung war an sonst ganz gesundem Leben, und daß es am besten sei, sie mit fester Hand zu operieren. Ist's so, Sigurd?

sanftesten Menschen rabiat machen, sie ist ein Schlafpulver, das der Gefunde nicht braucht! „Sie kann ein Engel sein und ein Dämon“, sagte Doktor Giltert, der sich gern sprechen hörte. Er wollte noch hübscheres ausführen, als ein ungewohntes Geräusch ihn und die Tafelnden aufblicken ließ. Man vernahm draußen im Schloßhofe deutlich das Rollen eines Wagens. „Was war das?“, fragte Manuel. „Ein Wagen, Durchlaucht“, antwortete Doktor Giltert harmlos. „Das ist es ja eben. Wir bekommen niemals Besuch.“ „Vielleicht Wohnblatt?“ meinte Gertrude. „Gott bewahre — der fährt nie in den Schloßhof.“ Da schlug eine Tür — noch eine. Diakmann stürzte herein, erregt und wie saftungslos. „Gnädigste Herrschaft“, stammelte er, „Durchlaucht — es ist ja Besuch gekommen — aus Rihewang!“ Unwillkürlich erhob sich Manuel. „Die Rihewanger? — Aber das ist doch kaum glaublich...“ Und nun hörte man im Vorzimmer eine merkwürdig trübende Frauenstimme: „Ja, mein Gott — das ist ja das reine vermunschene Schloß! Ist denn kein Mensch zu Hause! Wo steckt die Dienerschaft? Heda — ist der Limmel nicht da, der mir aus dem Wagen helfen sollte und plötzlich wie ein Besessener dawongeraht ist? Kinder, so was hab ich noch nicht erlebt...“ Hansjen erblickte. Diese trübende Stimme kannte er. Auch Bruno wurde verlegen. „Herrjeses“, rief er, „das ist ja —“ Die Tür ging auf. Auf der Schwelle stand eine merkwürdige Erscheinung: eine kleine alte Dame mit einem ungeheuer weiten, bunten Pelermantel, unter dem sie noch andere Umhüllungen tragen mußte, denn der Mantel blähte und bauchte sich um ihre Figur. Den Kopf bedeckte ein dunkler Hut mit einer Masse Schleifen, Rüschen, Pompons und allerhand Bänderwert, um das ein brauner Schleier gewunden war, den die Gnädigste unter dem Kinn zusammengeknüpft hatte. Vor der Helle des Zimmers fuhr sie ein wenig zurück und begann dann umständlich eine langstielige Borgnette aufzuschlagen.



### Sie schlafen ruhig,

Sie sind nicht mehr aufgeregt und Herz und Nerven werden nicht ge-chädigt, wenn Sie statt Bohnenkaffee nur Quieta-Kaffee-Ersatz verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker. Er ist koffeinfrei, deshalb un-schädlich. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pf. In Hotels und Pensionen im täglichen Gebrauch. Pfund-Paket zu 70 Pf. in **Karlsruhe**: in Droz. W. Baum, L. Bühler, E. Double, Engel-Drogerie Hans Reichard, O. Fischer, G. Jacob, R. W. Lang, J. Lisch, C. Roth, K. Rott, M. Strauß, Th. Walz; in Kolonialw. F. Fittler, W. Har-linger, M. Heuser, G. Hoferer, R. Langer, Frau M. Mayer, E. Nagel, E. Neumann, Pfannkuch & Co., H. Rothweiler, Frau Seeger, A. van Venrooy, L. Zimmer.

Die Quieta-Nährsalzpräparate enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor, in löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen. Man hüte sich vor minderwertigen Fabrikaten, die keine oder nicht die richtigen Nährsalze enthalten. Man fordere stets ausdrücklich die geestlich geschützte Marke Quieta. Wo nicht echt erhältlich, werden Bezugsquellen nachgewiesen von den Quietawerken Bad Dürkheim.

### Mütter können stillen,

die Kinder gedeihen prächtig bei Gebrauch von Quietamalz. Angenehm zu nehmen. Garantiert unschädlich. Ausfällen der Zähne wird vermieden. Bei Mageren werden gefällige Formen rasch erzielt. Der Appetit wird gesteigert, kör-perliche und geistige Leistungsfähigkeit gehoben. Schwächliche blühen wieder auf. Der Erfolg ist überraschend. Dosen zu Mk. 1.— und 1.80 in Apotheken u. Drogerien. in **Karlsruhe**: Hilda-Apotheke, Internationale Apo-theke; in Drogerien: W. Baum, Engel-Drogerie Hans Reichard, O. Fischer, G. Jacob, R. W. Lang, J. Lisch, Hofdrogerie C. Roth, K. Rott, M. Strauß, Th. Walz, W. Tscherning.

Montag, den 28. und  
Dienstag, d. 29. April  
bleiben unsere Bureaus Feiertage halber  
**geschlossen.**  
**Straus & Co.**

**Pfannkuch & Co**

**Neu eröffnet!**

Ab Freitag, den 25. April

**Gaggenau II**

Hauptstraße 68

gegenüber den Benzwerken im Hause des  
Herrn Max Roth.

**Durlach III**

Größingerstraße 18

gegenüber dem „Mayerhof“ im Hause des  
Herrn Friedrich Geher.

Beachten Sie bitte die den Tages-Zeitungen  
beiliegenden Preislisten und Inserate.

**Pfannkuch & Co**

G. m. b. H.

in den bekannten Verkaufsstellen

**Remington**

die billigste  
nicht bei der Anschaffung — aber  
ihres Wertes wegen

**Die Rechnende Remington**

schreibt  
addiert  
subtrahiert

**Glogowski & Co**

Karlsruhe, Kaiserstr. 46.  
Tel. 997.

Katalog gratis und franko

**! Schreibmaschinenpapiere!**

in allen Stärken und Formaten.

Wachspapiere für Rotary. Optimusapparate.  
Wachspapiere für Cylcostyle. Farbbänder.  
Wachspapiere für Praevis. Kohlepapiere.  
Wachspapiere für Romeo. Vervielfältigungsfarben.

**Karl Eug. Duffner, Papier- u. Schreibwarenhdlg.,**  
Kaiserstrasse 56.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**„Romeo“-Stiefel**

für  
**Herren u. Damen**

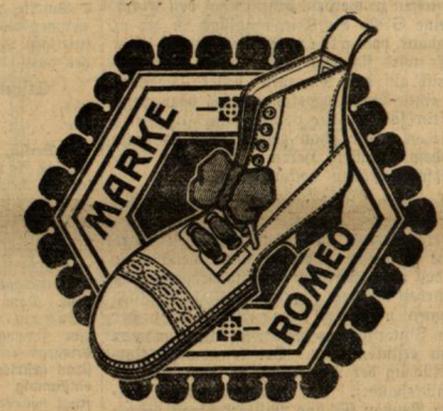
in schwarz und braun, in allen Lederarten, mit und ohne  
Lackkappen, auch Derbyschnitt in den neuesten englischen,  
amerikanischen, deutschen und Wiener Façons.

Elegante Promenadeschuhe in allen Lederarten, schwarz  
und farbig. Lackleder und Sämisch Einsatz.

Verkaufsstellen in fast allen größeren und mittleren  
Städten Deutschlands.

Berg- u. Touristenstiefel, Schnallen- u. Zugstiefel  
in nur guter Ausführung.

— Für sämtliche führende Artikel übernehme Garantie. —



**Einheits-Preis**

**750**

Jedes Paar  
ohne Ausnahme

**Romeo-Stiefel** sind an Qualität und Ausführung  
wie auch Façons allen voran :: ::

**Romeo-Stiefel** sind äußerst bequem, gut und dauer-  
haft im Tragen :: :: ::

**Romeo-Stiefel** sind weit und breit bekannt und  
werden in allen Kreisen bevorzugt.

**Romeo-Stiefel** werden in allen Größen und gang-  
baren Weiten geführt :: :: ::

**Romeo-Stiefel** werden von 10 000 u. abwärts 10 000  
Menschen getrag. u. stets gerne gekauft

Durch Abschlüsse mehrerer Millionen Mark  
bin ich in der Lage, Außergewöhnliches  
zu bieten.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

**Schuhhaus „Romeo“**

Joachim Rosenberg

Kaiserstr. 56 Karlsruhe Kaiserstr. 56.

**Pianinos** Eine ganze Serie neue kreuz-  
saitige Pianinos werden **vermietet.**

Bei späterem Kauf wird die bezahlte Miete angerechnet.

**Piano-Haus Johs. Schläile, Karlsruhe, Douglasstr. 24.**  
Telephon 339.

*Und nur spruch:*

Dr. Gantner's  
**„Nioxin.“**  
Ein Wundmittel.

*ist ohne Kopf der allerbesten Wirkung!*

„Ach, entschuldigen Sie,“ murmelte sie dabei, „ich weiß gar nicht, ob ich hier recht bin — oder ob mich der Esel von Ruffher —“

„Prinz Emanuel Görries,“ sagte Manuel und trat der alten Dame mit einer Verbeugung entgegen.

Diese klappte sofort ihre rechte Ohrmuschel um. „Görries?“ wiederholte sie, „dann stimmt's also . . . Nehmen Sie's nicht übel, lieber Prinz, daß ich so plötzlich hereingeschnitten komme — aber ich war bei den Göttsches auf Besuch — sie haben mich ein bißchen lange festgehalten . . .“ nun hatte sie glücklich das Lognon vor die Augen gebracht und starrte Manuel an. „i seh mal einer — was für ein hübscher Mensch!“ fuhr sie ungeniert fort, „sagen Sie, lieber Prinz, kann ich bei Ihnen übernachten?“

„Mit wem — Verzeihung, Gnädigste, mit wem hab ich die Ehre?“

„Ach — i — na, das ist gut! Hab ich mich noch nicht einmal vorgestellt! Gräfin Cofmannsdorff, lieber Prinz — eine alte Bekannte Ihres Vaters — aber das ist lange her — über dreißig Jahre. Die Göttsches erzählten mir, der Vater sei leider erkrankt — ich höre ihn auch nicht weiter — möchte mir bloß mal bei Tageslicht die alten Niederländer ansehen, die er verkaufen will. Wissen Sie, das muß man selber sehen — die verschiedenen Schulen haben da mannigfach durcheinandergemanscht . . . Sie haben wohl Besuch, lieber Prinz?“ schloß sie fragend.

„Nur ein paar Intime, gnädigste Gräfin . . .“ Manuel zuckte ein wenig mit den Schultern, er war wütend über die unliebame Störung; dann holte er Gertrude heran. „Meine Schwester Gertrude —“

„Freu mich, liebes Prinzgeßchen,“ quälte die Gräfin; „Kinder, was seid ihr alles für hübsche Leute!“

„Fräulein von Hollen — Doktor Giller —“

„Freu mich, freu mich!“

Nun sollte Bruno an die Reihe kommen. Aber der führte bereits die Hand der Cofmannsdorff an seine Lippen und sagte dabei: „Ich bin der Gräfin kein Fremder mehr —“

„Jesse!“ schrie die Cofmannsdorff, „i — nu sagen Sie mal, wie kommen Sie denn hierher?! Ich denke, Sie sind in Timbuku — oder sonst wo da unten!“

„Ah — gnädigste Gräfin kennen Doktor Petermann bereits?“ fragte Manuel.

„Natiir . . . wen —? Doktor Peter — was denn für einen Doktor Peter —“

Und plötzlich fiel ihr Blick durch die dicken Lognonngläser auf Hansjen, der sich bis jetzt im Dunkel des Zimmers gehalten hatte und nun, einsehend, daß nichts mehr zu retten war, vortrat.

„Jesse — der Hansjen!“ krächte die Gräfin von neuem. „Der Hansjen auch! Wer hat mir denn erzählt, Sie wären um die Welt? Sie müßten jetzt ungefähr in Yokohama sein? Richtig, der Torba! Gott, hat der Mann Bech! Lieber Prinz — wie heißen Sie gleich? — Prinz Emanuel — na, Sie sind wohl glücklich, daß Sie Ihren Vetter bei sich haben? In Rikewang hat man mir ein Zeug vorgequaffelt! Hier führe ein verkommener Oberlehrer das Regiment — oder eigentlich ein Kunstreiter — aber die Göttsches klatschen immer. Kinderdärens, ich muß ablegen. Seid ihr schon fertig mit eurem Diner? Sonst eh ich mit . . .“

Bruno hatte Manuel unter den Arm genommen und beiseite geführt. „Sorge dafür, daß der alte Drachen kein Zimmer bekommt,“ sagte er leise, „ich gebe dir sofort Aufklärung.“

Sein fester und ehrlicher Blick verseuchte auf der Stelle das aufsteigende Mißtrauen in Manuel. Die Jose wurde gerufen, dann brachte Gertrude die Gräfin in das einzige bewohnbare Fremdenzimmer des Schlosses; es war für alle Fälle hergerichtet worden, um den Kreisphysisus oder die Breslauer ärztliche Autorität beherbergen zu können, falls diese berufen werden müßten. Die Gräfin machte wahnsinnige Umstände. Es dauerte geraume Zeit, ehe sie sich aus ihren Mänteln und Umhängen herausgeschält hatte; dann wollte sie das Zimmer geheizt haben, aber genau bis zu einer Wärme von sechzehn Grad Reaumur und wünschte dazu ein Thermometer. Hierauf untersuchte sie das Bett, warf ein Plumeau heraus, beorderte eine andere Decke und noch ein Kopfkissen sowie eine Wärmeflasche. Sodann mußte die Jose ihren Koffer auspacken, aus dem sofort eine Fülle toller hineingestopfter, höchst unnötiger Gegenstände herausfiel.

(Fortsetzung folgt.)

**Heute**  
**Samstag, 26. April, abends 8 Uhr,**  
**im Museumssaal**  
 Einmaliges Gastspiel der Tanzkünstlerin  
**Rita Sacchetto**  
**TANZPIECEN.**  
 Mitwirkung: Helene Zimmermann, Pianistin.  
 Konzertflügel C. Bechstein aus dem Pianomagazin des Hoflieferanten Ludwig Schweisgut.  
 Eintrittskarten zu 4.—, 3.—, 2.— und 1.— Mk. bei Franz Tafel (vorm. Hans Schmitt), Musikalienhandlung, Kaiserstraße 82a (Telephon 1647), und an der Abendkasse.

**Wohltätigkeits-Aufführung**  
 zugunsten der Ffischschulen des St. Vincenzvereins  
 im **St. Agneshaus**, Dirschstraße 35 b.  
 1. Vorstellung: **Sonntag, den 27. April, abends 8 Uhr.**  
 2. Vorstellung: **Sonntag, den 4. Mai, nachmittags 4 Uhr.**  
 Zur Aufführung gelangt:  
**I. Frau Charitas**  
 Märchenpiel für Kinder von Weisk.  
**II. Die vier Jahreszeiten**  
 in Wort und Bild von D. Bischof.  
**III. Die Katzenschule**  
 lustige Kindertomödie von Gehring.  
 Platz 1. A., 2. Platz 65 P., 3. Platz 30 P. Kinder zahlen in der Nachmittagsvorstellung die Hälfte.  
 Vorverkauf der Bilette in der Buchbinderei **F. Dorer**, Erdbrunnstr., selbst werden im Vorverkauf nummerierte Bilette à 1.10 A. abgegeben.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
**Der Vorstand der Ffischschulen.**  
 Körzger, Geisfl. Rat u. Ehrenobherr. Frein von Beust.

**Evang. Männerverein der Altstadt**  
 (Hof-, Mittel- und Ostparrei).  
**Voranzeige!**  
**Mittwoch, den 30. April, abends 8 Uhr,** findet in der von E. S. dem Großherzog uns gnädigst zur Verfügung gestellten **Schloßkirche** ein **Kirchenkonzert**  
 Mitwirkende: Frau v. Conta-Gräbener, Herr Hofkapellmeister Reichwein, Herr Hofkonzertmeister Deman.  
**Eintritt nur gegen Karten gestattet.** Abgabe der Karten in der Damen-Sakristei der Stadtkirche am Sonntag, den 27. April von 2 bis 4 Uhr nachmittags. Die Mitglieder erhalten je 2 Karten unentgeltlich. Auf mehrfachen Wunsch wird eine beschränkte Zahl von Karten auch an Nichtmitglieder ebendortselbst zum Preise von je 1.— A. abgegeben.  
**Der Vorstand.**

**Verein von Vogelfreunden Karlsruhe.**  
 Bei gutem Wetter findet unser diesjähriger **Frühjahrsausflug**  
 am Sonntag, den 27. April statt. Bahnfahrt bis Neurent, dann Fußmarsch zum „Waldhaus“ bei Leimersheim.  
 Abfahrt: Vom Hauptbahnhof um 6<sup>59</sup>, vom Mühlburger-Tor um 7<sup>07</sup> morgens. Rückkehr nach Uebereinkunft. Zahlreiche Teilnahme erwünscht. Gäste willkommen.

**Colosseum**  
 Waldstraße 16/18 Telephon 1938  
**Letzte Woche**  
**JOB'S lustige Bühne.**  
**Heute Sonnabend**  
**Die Brautnacht.**  
 Schwank in 1 Akt. Hierauf: Mein Freund, das Kalb.  
**Morgen Sonntag**  
 Letzte Sonntagsvorstellungen:  
 Nachm. 4 Uhr: Mein Bruder, das 'n Luder.  
 Abends 8 Uhr: Die Brautnacht.  
 Hierauf: Mein Freund, das Kalb.  
**Mittwoch, den 30. April**  
**Grosse Abschiedsvorstellung**  
**Nur noch 5 Vorstellungen!**

**Großherzogliches Hoftheater.**  
 Samstag, den 26. April 1913.  
 56. Abonnements-Vorstellung der Abteilung B (gelbe Abonnementsarten).  
**Geneveva.**  
 Eine Tragödie in 5 Akten und einem Nachspiel von Friedrich Hebbel.  
 In Szene gesetzt von Dr. Alwin Kronacher.  
**Personen der Tragödie:**  
 Der Bischof Siegfried . . . . . Frh. Herz.  
 Geneveva . . . . . Melame Ermarth.  
 Solo . . . . . R. Lütjohann.  
 Katharina . . . . . M. Frauendorfer.  
 Die alte Margaretha . . . . . Ema Carlens.  
 Ritter Hildebrand . . . . . Henry Rich.  
 Ritter Tristan . . . . . Otto Kienischer.  
 Drago . . . . . Paul Gemmede.  
 Caspar . . . . . Josef Mart.  
 Conrad, Jäger . . . . . Otto Hertel.  
 Balshar . . . . . Eugen Her.  
 Hans . . . . . Max Schneider.  
 Godelrecht, Siegfrieds Knappe . . . . . Ewald Schindler.  
 Der tolle Claus . . . . . Karl Dapper.  
 Gut Maler . . . . . Hugo Böder.  
 Ein alter Jude . . . . . W. Wessermann.  
**Personen des Nachspiels:**  
 Der Schutzgeist Genevevas . . . . . Ethil Deman.  
 Der Bischof Siegfried . . . . . Frh. Herz.  
 Geneveva . . . . . Melame Ermarth.  
 Schmerzreich . . . . . Elise Mayer.  
 Caspar . . . . . Josef Mart.  
 Conrad, Jäger . . . . . Otto Hertel.  
 Mehrere Jäger.  
 Bauern nach dem dritten und fünften Akte.  
 Kaffe-Eröffnung 1/27 Uhr.  
 Anfang: 7 Uhr. Ende: 11 Uhr.  
 Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.  
**Preise der Plätze:** Balkon: 1. Abteilung A 5.—, 2. Abteilung B 4.—, 3. Abteilung C 3.—, 4. Abteilung D 2.—, 5. Abteilung E 1.—, 6. Abteilung F 0.50.—, 7. Abteilung G 0.25.—, 8. Abteilung H 0.10.—, 9. Abteilung I 0.05.—, 10. Abteilung J 0.02.—, 11. Abteilung K 0.01.—, 12. Abteilung L 0.00.—, 13. Abteilung M 0.00.—, 14. Abteilung N 0.00.—, 15. Abteilung O 0.00.—, 16. Abteilung P 0.00.—, 17. Abteilung Q 0.00.—, 18. Abteilung R 0.00.—, 19. Abteilung S 0.00.—, 20. Abteilung T 0.00.—, 21. Abteilung U 0.00.—, 22. Abteilung V 0.00.—, 23. Abteilung W 0.00.—, 24. Abteilung X 0.00.—, 25. Abteilung Y 0.00.—, 26. Abteilung Z 0.00.—, 27. Abteilung AA 0.00.—, 28. Abteilung AB 0.00.—, 29. Abteilung AC 0.00.—, 30. Abteilung AD 0.00.—, 31. Abteilung AE 0.00.—, 32. Abteilung AF 0.00.—, 33. Abteilung AG 0.00.—, 34. Abteilung AH 0.00.—, 35. Abteilung AI 0.00.—, 36. Abteilung AJ 0.00.—, 37. Abteilung AK 0.00.—, 38. Abteilung AL 0.00.—, 39. Abteilung AM 0.00.—, 40. Abteilung AN 0.00.—, 41. Abteilung AO 0.00.—, 42. Abteilung AP 0.00.—, 43. Abteilung AQ 0.00.—, 44. Abteilung AR 0.00.—, 45. Abteilung AS 0.00.—, 46. Abteilung AT 0.00.—, 47. Abteilung AU 0.00.—, 48. Abteilung AV 0.00.—, 49. Abteilung AW 0.00.—, 50. Abteilung AX 0.00.—, 51. Abteilung AY 0.00.—, 52. Abteilung AZ 0.00.—, 53. Abteilung BA 0.00.—, 54. Abteilung BB 0.00.—, 55. Abteilung BC 0.00.—, 56. Abteilung BD 0.00.—, 57. Abteilung BE 0.00.—, 58. Abteilung BF 0.00.—, 59. Abteilung BG 0.00.—, 60. Abteilung BH 0.00.—, 61. Abteilung BI 0.00.—, 62. Abteilung BJ 0.00.—, 63. Abteilung BK 0.00.—, 64. Abteilung BL 0.00.—, 65. Abteilung BM 0.00.—, 66. Abteilung BN 0.00.—, 67. Abteilung BO 0.00.—, 68. Abteilung BP 0.00.—, 69. Abteilung BQ 0.00.—, 70. Abteilung BR 0.00.—, 71. Abteilung BS 0.00.—, 72. Abteilung BT 0.00.—, 73. Abteilung BU 0.00.—, 74. Abteilung BV 0.00.—, 75. Abteilung BW 0.00.—, 76. Abteilung BX 0.00.—, 77. Abteilung BY 0.00.—, 78. Abteilung BZ 0.00.—, 79. Abteilung CA 0.00.—, 80. Abteilung CB 0.00.—, 81. Abteilung CC 0.00.—, 82. Abteilung CD 0.00.—, 83. Abteilung CE 0.00.—, 84. Abteilung CF 0.00.—, 85. Abteilung CG 0.00.—, 86. Abteilung CH 0.00.—, 87. Abteilung CI 0.00.—, 88. Abteilung CJ 0.00.—, 89. Abteilung CK 0.00.—, 90. Abteilung CL 0.00.—, 91. Abteilung CM 0.00.—, 92. Abteilung CN 0.00.—, 93. Abteilung CO 0.00.—, 94. Abteilung CP 0.00.—, 95. Abteilung CQ 0.00.—, 96. Abteilung CR 0.00.—, 97. Abteilung CS 0.00.—, 98. Abteilung CT 0.00.—, 99. Abteilung CU 0.00.—, 100. Abteilung CV 0.00.—, 101. Abteilung CW 0.00.—, 102. Abteilung CX 0.00.—, 103. Abteilung CY 0.00.—, 104. Abteilung CZ 0.00.—, 105. Abteilung DA 0.00.—, 106. Abteilung DB 0.00.—, 107. Abteilung DC 0.00.—, 108. Abteilung DD 0.00.—, 109. Abteilung DE 0.00.—, 110. Abteilung DF 0.00.—, 111. Abteilung DG 0.00.—, 112. Abteilung DH 0.00.—, 113. Abteilung DI 0.00.—, 114. Abteilung DJ 0.00.—, 115. Abteilung DK 0.00.—, 116. Abteilung DL 0.00.—, 117. Abteilung DM 0.00.—, 118. Abteilung DN 0.00.—, 119. Abteilung DO 0.00.—, 120. Abteilung DP 0.00.—, 121. Abteilung DQ 0.00.—, 122. Abteilung DR 0.00.—, 123. Abteilung DS 0.00.—, 124. Abteilung DT 0.00.—, 125. Abteilung DU 0.00.—, 126. Abteilung DV 0.00.—, 127. Abteilung DW 0.00.—, 128. Abteilung DX 0.00.—, 129. Abteilung DY 0.00.—, 130. Abteilung DZ 0.00.—, 131. Abteilung EA 0.00.—, 132. Abteilung EB 0.00.—, 133. Abteilung EC 0.00.—, 134. Abteilung ED 0.00.—, 135. Abteilung EE 0.00.—, 136. Abteilung EF 0.00.—, 137. Abteilung EG 0.00.—, 138. Abteilung EH 0.00.—, 139. Abteilung EI 0.00.—, 140. Abteilung EJ 0.00.—, 141. Abteilung EK 0.00.—, 142. Abteilung EL 0.00.—, 143. Abteilung EM 0.00.—, 144. Abteilung EN 0.00.—, 145. Abteilung EO 0.00.—, 146. Abteilung EP 0.00.—, 147. Abteilung EQ 0.00.—, 148. Abteilung ER 0.00.—, 149. Abteilung ES 0.00.—, 150. Abteilung ET 0.00.—, 151. Abteilung EU 0.00.—, 152. Abteilung EV 0.00.—, 153. Abteilung EW 0.00.—, 154. Abteilung EX 0.00.—, 155. Abteilung EY 0.00.—, 156. Abteilung EZ 0.00.—, 157. Abteilung FA 0.00.—, 158. Abteilung FB 0.00.—, 159. Abteilung FC 0.00.—, 160. Abteilung FD 0.00.—, 161. Abteilung FE 0.00.—, 162. Abteilung FF 0.00.—, 163. Abteilung FG 0.00.—, 164. Abteilung FH 0.00.—, 165. Abteilung FI 0.00.—, 166. Abteilung FJ 0.00.—, 167. Abteilung FK 0.00.—, 168. Abteilung FL 0.00.—, 169. Abteilung FM 0.00.—, 170. Abteilung FN 0.00.—, 171. Abteilung FO 0.00.—, 172. Abteilung FP 0.00.—, 173. Abteilung FQ 0.00.—, 174. Abteilung FR 0.00.—, 175. Abteilung FS 0.00.—, 176. Abteilung FT 0.00.—, 177. Abteilung FU 0.00.—, 178. Abteilung FV 0.00.—, 179. Abteilung FW 0.00.—, 180. Abteilung FX 0.00.—, 181. Abteilung FY 0.00.—, 182. Abteilung FZ 0.00.—, 183. Abteilung GA 0.00.—, 184. Abteilung GB 0.00.—, 185. Abteilung GC 0.00.—, 186. Abteilung GD 0.00.—, 187. Abteilung GE 0.00.—, 188. Abteilung GF 0.00.—, 189. Abteilung GG 0.00.—, 190. Abteilung GH 0.00.—, 191. Abteilung GI 0.00.—, 192. Abteilung GJ 0.00.—, 193. Abteilung GK 0.00.—, 194. Abteilung GL 0.00.—, 195. Abteilung GM 0.00.—, 196. Abteilung GN 0.00.—, 197. Abteilung GO 0.00.—, 198. Abteilung GP 0.00.—, 199. Abteilung GQ 0.00.—, 200. Abteilung GR 0.00.—, 201. Abteilung GS 0.00.—, 202. Abteilung GT 0.00.—, 203. Abteilung GU 0.00.—, 204. Abteilung GV 0.00.—, 205. Abteilung GW 0.00.—, 206. Abteilung GX 0.00.—, 207. Abteilung GY 0.00.—, 208. Abteilung GZ 0.00.—, 209. Abteilung HA 0.00.—, 210. Abteilung HB 0.00.—, 211. Abteilung HC 0.00.—, 212. Abteilung HD 0.00.—, 213. Abteilung HE 0.00.—, 214. Abteilung HF 0.00.—, 215. Abteilung HG 0.00.—, 216. Abteilung HH 0.00.—, 217. Abteilung HI 0.00.—, 218. Abteilung HJ 0.00.—, 219. Abteilung HK 0.00.—, 220. Abteilung HL 0.00.—, 221. Abteilung HM 0.00.—, 222. Abteilung HN 0.00.—, 223. Abteilung HO 0.00.—, 224. Abteilung HP 0.00.—, 225. Abteilung HQ 0.00.—, 226. Abteilung HR 0.00.—, 227. Abteilung HS 0.00.—, 228. Abteilung HT 0.00.—, 229. Abteilung HU 0.00.—, 230. Abteilung HV 0.00.—, 231. Abteilung HW 0.00.—, 232. Abteilung HX 0.00.—, 233. Abteilung HY 0.00.—, 234. Abteilung HZ 0.00.—, 235. Abteilung IA 0.00.—, 236. Abteilung IB 0.00.—, 237. Abteilung IC 0.00.—, 238. Abteilung ID 0.00.—, 239. Abteilung IE 0.00.—, 240. Abteilung IF 0.00.—, 241. Abteilung IG 0.00.—, 242. Abteilung IH 0.00.—, 243. Abteilung II 0.00.—, 244. Abteilung IJ 0.00.—, 245. Abteilung IK 0.00.—, 246. Abteilung IL 0.00.—, 247. Abteilung IM 0.00.—, 248. Abteilung IN 0.00.—, 249. Abteilung IO 0.00.—, 250. Abteilung IP 0.00.—, 251. Abteilung IQ 0.00.—, 252. Abteilung IR 0.00.—, 253. Abteilung IS 0.00.—, 254. Abteilung IT 0.00.—, 255. Abteilung IU 0.00.—, 256. Abteilung IV 0.00.—, 257. Abteilung IW 0.00.—, 258. Abteilung IX 0.00.—, 259. Abteilung IY 0.00.—, 260. Abteilung IZ 0.00.—, 261. Abteilung JA 0.00.—, 262. Abteilung JB 0.00.—, 263. Abteilung JC 0.00.—, 264. Abteilung JD 0.00.—, 265. Abteilung JE 0.00.—, 266. Abteilung JF 0.00.—, 267. Abteilung JG 0.00.—, 268. Abteilung JH 0.00.—, 269. Abteilung JI 0.00.—, 270. Abteilung JJ 0.00.—, 271. Abteilung JK 0.00.—, 272. Abteilung JL 0.00.—, 273. Abteilung JM 0.00.—, 274. Abteilung JN 0.00.—, 275. Abteilung JO 0.00.—, 276. Abteilung JP 0.00.—, 277. Abteilung JQ 0.00.—, 278. Abteilung JR 0.00.—, 279. Abteilung JS 0.00.—, 280. Abteilung JT 0.00.—, 281. Abteilung JU 0.00.—, 282. Abteilung JV 0.00.—, 283. Abteilung JW 0.00.—, 284. Abteilung JX 0.00.—, 285. Abteilung JY 0.00.—, 286. Abteilung JZ 0.00.—, 287. Abteilung KA 0.00.—, 288. Abteilung KB 0.00.—, 289. Abteilung KC 0.00.—, 290. Abteilung KD 0.00.—, 291. Abteilung KE 0.00.—, 292. Abteilung KF 0.00.—, 293. Abteilung KG 0.00.—, 294. Abteilung KH 0.00.—, 295. Abteilung KI 0.00.—, 296. Abteilung KJ 0.00.—, 297. Abteilung KL 0.00.—, 298. Abteilung KM 0.00.—, 299. Abteilung KN 0.00.—, 300. Abteilung KO 0.00.—, 301. Abteilung KP 0.00.—, 302. Abteilung KQ 0.00.—, 303. Abteilung KR 0.00.—, 304. Abteilung KS 0.00.—, 305. Abteilung KT 0.00.—, 306. Abteilung KU 0.00.—, 307. Abteilung KV 0.00.—, 308. Abteilung KW 0.00.—, 309. Abteilung KX 0.00.—, 310. Abteilung KY 0.00.—, 311. Abteilung KZ 0.00.—, 312. Abteilung LA 0.00.—, 313. Abteilung LB 0.00.—, 314. Abteilung LC 0.00.—, 315. Abteilung LD 0.00.—, 316. Abteilung LE 0.00.—, 317. Abteilung LF 0.00.—, 318. Abteilung LG 0.00.—, 319. Abteilung LH 0.00.—, 320. Abteilung LI 0.00.—, 321. Abteilung LJ 0.00.—, 322. Abteilung LK 0.00.—, 323. Abteilung LL 0.00.—, 324. Abteilung LM 0.00.—, 325. Abteilung LN 0.00.—, 326. Abteilung LO 0.00.—, 327. Abteilung LP 0.00.—, 328. Abteilung LQ 0.00.—, 329. Abteilung LR 0.00.—, 330. Abteilung LS 0.00.—, 331. Abteilung LT 0.00.—, 332. Abteilung LU 0.00.—, 333. Abteilung LV 0.00.—, 334. Abteilung LW 0.00.—, 335. Abteilung LX 0.00.—, 336. Abteilung LY 0.00.—, 337. Abteilung LZ 0.00.—, 338. Abteilung MA 0.00.—, 339. Abteilung MB 0.00.—, 340. Abteilung MC 0.00.—, 341. Abteilung MD 0.00.—, 342. Abteilung ME 0.00.—, 343. Abteilung MF 0.00.—, 344. Abteilung MG 0.00.—, 345. Abteilung MH 0.00.—, 346. Abteilung MI 0.00.—, 347. Abteilung MJ 0.00.—, 348. Abteilung MK 0.00.—, 349. Abteilung ML 0.00.—, 350. Abteilung MM 0.00.—, 351. Abteilung MN 0.00.—, 352. Abteilung MO 0.00.—, 353. Abteilung MP 0.00.—, 354. Abteilung MQ 0.00.—, 355. Abteilung MR 0.00.—, 356. Abteilung MS 0.00.—, 357. Abteilung MT 0.00.—, 358. Abteilung MU 0.00.—, 359. Abteilung MV 0.00.—, 360. Abteilung MW 0.00.—, 361. Abteilung MX 0.00.—, 362. Abteilung MY 0.00.—, 363. Abteilung MZ 0.00.—, 364. Abteilung NA 0.00.—, 365. Abteilung NB 0.00.—, 366. Abteilung NC 0.00.—, 367. Abteilung ND 0.00.—, 368. Abteilung NE 0.00.—, 369. Abteilung NF 0.00.—, 370. Abteilung NG 0.00.—, 371. Abteilung NH 0.00.—, 372. Abteilung NI 0.00.—, 373. Abteilung NJ 0.00.—, 374. Abteilung NK 0.00.—, 375. Abteilung NL 0.00.—, 376. Abteilung NM 0.00.—, 377. Abteilung NN 0.00.—, 378. Abteilung NO 0.00.—, 379. Abteilung NP 0.00.—, 380. Abteilung NQ 0.00.—, 381. Abteilung NR 0.00.—, 382. Abteilung NS 0.00.—, 383. Abteilung NT 0.00.—, 384. Abteilung NU 0.00.—, 385. Abteilung NV 0.00.—, 386. Abteilung NW 0.00.—, 387. Abteilung NX 0.00.—, 388. Abteilung NY 0.00.—, 389. Abteilung NZ 0.00.—, 390. Abteilung OA 0.00.—, 391. Abteilung OB 0.00.—, 392. Abteilung OC 0.00.—, 393. Abteilung OD 0.00.—, 394. Abteilung OE 0.00.—, 395. Abteilung OF 0.00.—, 396. Abteilung OG 0.00.—, 397. Abteilung OH 0.00.—, 398. Abteilung OI 0.00.—, 399. Abteilung OJ 0.00.—, 400. Abteilung OK 0.00.—, 401. Abteilung OL 0.00.—, 402. Abteilung OM 0.00.—, 403. Abteilung ON 0.00.—, 404. Abteilung OO 0.00.—, 405. Abteilung OP 0.00.—, 406. Abteilung OQ 0.00.—, 407. Abteilung OR 0.00.—, 408. Abteilung OS 0.00.—, 409. Abteilung OT 0.00.—, 410. Abteilung OU 0.00.—, 411. Abteilung OV 0.00.—, 412. Abteilung OW 0.00.—, 413. Abteilung OX 0.00.—, 414. Abteilung OY 0.00.—, 415. Abteilung OZ 0.00.—, 416. Abteilung PA 0.00.—, 417. Abteilung PB 0.00.—, 418. Abteilung PC 0.00.—, 419. Abteilung PD 0.00.—, 420. Abteilung PE 0.00.—, 421. Abteilung PF 0.00.—, 422. Abteilung PG 0.00.—, 423. Abteilung PH 0.00.—, 424. Abteilung PI 0.00.—, 425. Abteilung PJ 0.00.—, 426. Abteilung PK 0.00.—, 427. Abteilung PL 0.00.—, 428. Abteilung PM 0.00.—, 429. Abteilung PN 0.00.—, 430. Abteilung PO 0.00.—, 431. Abteilung PP 0.00.—, 432. Abteilung PQ 0.00.—, 433. Abteilung PR 0.00.—, 434. Abteilung PS 0.00.—, 435. Abteilung PT 0.00.—, 436. Abteilung PU 0.00.—, 437. Abteilung PV 0.00.—, 438. Abteilung PW 0.00.—, 439. Abteilung PX 0.00.—, 440. Abteilung PY 0.00.—, 441. Abteilung PZ 0.00.—, 442. Abteilung QA 0.00.—, 443. Abteilung QB 0.00.—, 444. Abteilung QC 0.00.—, 445. Abteilung QD 0.00.—, 446. Abteilung QE 0.00.—, 447. Abteilung QF 0.00.—, 448. Abteilung QG 0.00.—, 449. Abteilung QH 0.00.—, 450. Abteilung QI 0.00.—, 451. Abteilung QJ 0.00.—, 452. Abteilung QK 0.00.—, 453. Abteilung QL 0.00.—, 454. Abteilung QM 0.00.—, 455. Abteilung QN 0.00.—, 456. Abteilung QO 0.00.—, 457. Abteilung QP 0.00.—, 458. Abteilung QQ 0.00.—, 459. Abteilung QR 0.00.—, 460. Abteilung QS 0.00.—, 461. Abteilung QT 0.00.—, 462. Abteilung QU 0.00.—, 463. Abteilung QV 0.00.—, 464. Abteilung QW 0.00.—, 465. Abteilung QX 0.00.—, 466. Abteilung QY 0.00.—, 467. Abteilung QZ 0.00.—, 468. Abteilung RA 0.00.—, 469. Abteilung RB 0.00.—, 470. Abteilung RC 0.00.—, 471. Abteilung RD 0.00.—, 472. Abteilung RE 0.00.—, 473. Abteilung RF 0.00.—, 474. Abteilung RG 0.00.—, 475. Abteilung RH 0.00.—, 476. Abteilung RI 0.00.—, 477. Abteilung RJ 0.00.—, 478. Abteilung RK 0.00.—, 479. Abteilung RL 0.00.—, 480. Abteilung RM 0.00.—, 481. Abteilung RN 0.00.—, 482. Abteilung RO 0.00.—, 483. Abteilung RP 0.00.—, 484. Abteilung RQ 0.00.—, 485. Abteilung RR 0.00.—, 486. Abteilung RS 0.00.—, 487. Abteilung RT 0.00.—, 488. Abteilung RU 0.00.—, 489. Abteilung RV 0.00.—, 490. Abteilung RW 0.00.—, 491. Abteilung RX 0.00.—, 492. Abteilung RY 0.00.—, 493. Abteilung RZ 0.00.—, 494. Abteilung SA 0.00.—, 495. Abteilung SB 0.00.—, 496. Abteilung SC 0.00.—, 497. Abteilung SD 0.00.—, 498. Abteilung SE 0.00.—, 499. Abteilung SF 0.00.—, 500. Abteilung SG 0.00.—, 501. Abteilung SH 0.00.—, 502. Abteilung SI 0.00.—, 503. Abteilung SJ 0.00.—, 504. Abteilung SK 0.00.—, 505. Abteilung SL 0.00.—, 506. Abteilung SM 0.00.—, 507. Abteilung SN 0.00.—, 508. Abteilung SO 0.00.—, 509. Abteilung SP 0.00.—, 510. Abteilung SQ 0.00.—, 511. Abteilung SR 0.00.—, 512. Abteilung SS 0.00.—, 513. Abteilung ST 0.00.—, 514. Abteilung SU 0.00.—, 515. Abteilung SV 0.00.—, 516. Abteilung SW 0.00.—, 517. Abteilung SX 0.00.—, 518. Abteilung SY 0.00.—, 519. Abteilung SZ 0.00.—, 520. Abteilung TA 0.00.—, 521. Abteilung TB 0.00.—, 522. Abteilung TC 0.00.—, 523. Abteilung TD 0.00.—, 524. Abteilung TE 0.00.—, 525. Abteilung TF 0.00.—, 526. Abteilung TG 0.00.—, 527. Abteilung TH 0.00.—, 528. Abteilung TI 0.00.—, 529. Abteilung TJ 0.00.—, 530. Abteilung TK 0.00.—, 531. Abteilung TL 0.00.—, 532. Abteilung TM 0.00.—, 533. Abteilung TN 0.00.—, 534. Abteilung TO 0.00.—, 535. Abteilung TP 0.00.—, 536. Abteilung TQ 0.00.—, 537. Abteilung TR 0.00.—, 538. Abteilung TS 0.00.—, 539. Abteilung TT 0.00.—, 540. Abteilung TU 0.00.—, 541. Abteilung TV 0.00.—, 542. Abteilung TW 0.00.—, 543. Abteilung TX 0.00.—, 544. Abteilung TY 0.00.—, 545. Abteilung TZ 0.00.—, 546. Abteilung UA 0.00.—, 547. Abteilung UB 0.00.—, 548. Abteilung UC 0.00.—, 549. Abteilung UD 0.00.—, 550. Abteilung UE 0.00.—, 551. Abteilung UF 0.00.—, 552. Abteilung UG 0.00.—, 553. Abteilung UH 0.00.—, 554. Abteilung UI 0.00.—, 555. Abteilung UJ 0.00.—, 556. Abteilung UK 0.00.—, 557. Abteilung UL 0.00.—, 558. Abteilung UM 0.00.—, 559. Abteilung UN 0.00.—, 560. Abteilung UO 0.00.—, 561. Abteilung UP 0.00.—, 562. Abteilung UQ 0.00.—, 563. Abteilung UR 0.00.—, 564. Abteilung US 0.00.—, 565. Abteilung UT 0.00.—, 566. Abteilung UV 0.00.—, 567. Abteilung UW 0.00.—, 568. Abteilung UX 0.00.—, 569. Abteilung UY 0.00.—, 570. Abteilung UZ 0.00.—, 571. Abteilung VA 0.00.—, 572. Abteilung VB 0.00.—, 573. Abteilung VC 0.00.—, 574. Abteilung VD 0.00.—, 575. Abteilung VE 0.00.—, 576. Abteilung VF 0.00.—, 577. Abteilung VG 0.00.—, 578. Abteilung VH 0.00.—, 579. Abteilung VI 0.00.—, 580. Abteilung VJ 0.00.—, 581. Abteilung VK 0.00.—, 582. Abteilung VL 0.00.—, 583. Abteilung VM 0.00.—, 584. Abteilung VN 0.00.—, 585. Abteilung VO 0.00.—, 586. Abteilung VP 0.00.—, 587. Abteilung VQ 0.00.—, 588. Abteilung VR 0.00.—, 589. Abteilung VS 0.00.—, 590. Abteilung VT 0.00.—, 591. Abteilung VU 0.00.—, 592. Abteilung VV 0.00.—, 593. Abteilung VW 0.00.—, 594. Abteilung VX 0.00.—, 595. Abteilung VY 0.00.—, 596. Abteilung VZ 0.00.—, 597. Abteilung WA 0.00.—, 598. Abteilung WB 0.00.—, 599. Abteilung WC 0.00.—, 600. Abteilung WD 0.00.—, 601. Abteilung WE 0.00.—, 602. Abteilung WF 0.00.—, 603. Abteilung WG 0.00.—, 604. Abteilung WH 0.00.—, 605. Abteilung WI 0.00.—, 606. Abteilung WJ 0.00.—, 607. Abteilung WK 0.00.—, 608. Abteilung WL 0.00.—, 609. Abteilung WM 0.00.—, 610. Abteilung WN 0.00.—, 611. Abteilung WO 0.00.—, 612. Abteilung WP 0.00.—, 613. Abteilung WQ 0.00.—, 614. Abteilung WR 0.00.—, 615. Abteilung WS 0.00.—, 616. Abteilung WT 0.00.—, 617. Abteilung WU 0.00.—, 618. Abteilung WV 0.00.—, 619. Abteilung WW 0.00.—, 620. Abteilung WX 0.00.—, 621. Abteilung WY 0.00.—, 622. Abteilung WZ 0.00.—, 623. Abteilung XA 0.00.—, 624. Abteilung XB 0.00.—, 625. Abteilung XC 0.00.—, 626. Abteilung XD 0.00.—, 627. Abteilung XE 0.00.—, 628. Abteilung XF 0.00.—, 629. Abteilung XG 0.00.—, 630. Abteilung XH 0.00.—, 631. Abteilung XI 0.00.—, 632. Abteilung XJ 0.00.—, 633. Abteilung XK 0.00.—, 634. Abteilung XL 0.00.—, 635. Abteilung XM 0.00.—, 636. Abteilung XN 0.00.—, 637. Abteilung XO 0.00.—, 638. Abteilung XP 0.00.—, 639. Abteilung XQ 0.00.—, 640. Abteilung XR 0.00.—, 641. Abteilung XS 0.00.—, 642. Abteilung XT 0.00.—, 643. Abteilung XU 0.00.—, 644. Abteilung XV 0.00.—, 645. Abteilung XW 0.00.—, 646. Abteilung XX 0.00.—, 647. Abteilung XY 0.00.—, 648. Abteilung XZ 0.00.—, 649. Abteilung YA 0.00.—, 650. Abteilung YB 0.00.—, 651. Abteilung YC 0.00.—, 652. Abteilung YD 0.00.—, 653. Abteilung YE 0.00.—, 654. Abteilung YF 0.00.—, 655. Abteilung YG 0.00.—, 656. Abteilung YH 0.00.—, 657. Abteilung YI 0.00.—, 658. Abteilung YJ 0.00.—, 659. Abteilung YK 0.00.—, 660. Abteilung YL 0.00.—, 661. Abteilung YM 0.00.—, 662. Abteilung YN 0.00.—, 663. Abteilung YO 0.00.—, 664. Abteilung YP 0.00.—, 665. Abteilung YQ 0.00.—, 666. Abteilung YR 0.00.—, 667. Abteilung YS 0.00.—, 668. Abteilung YT 0.00.—, 669. Abteilung YU 0.00.—, 670. Abteilung YV 0.00.—, 671. Abteilung YW 0.00.—, 672. Abteilung YX 0.00.—, 673. Abteilung YY 0.00.—, 674. Abteilung YZ 0.00.—, 675. Abteilung ZA 0.00.—, 676. Abteilung ZB 0.00.—, 677. Abteilung ZC 0.00.—, 678. Abteilung ZD 0.00.—, 679. Abteilung ZE 0.00.—, 680. Abteilung ZF 0.00.—, 681. Abteilung ZG 0.00.—, 682. Abteilung ZH 0.00.—, 683. Abteilung ZI 0.00.—, 684. Abteilung ZJ 0.00.—, 685. Abteilung ZK 0.00.—, 686. Abteilung ZL 0.00.—, 687. Abteilung ZM 0.00.—, 688. Abteilung ZN 0.00.—, 689. Abteilung ZO 0.00.—, 690. Abteilung ZP 0.00.—, 691. Abteilung ZQ 0.00.—, 692. Abteilung ZR 0.00.—, 693. Abteilung ZS 0.00.—, 694. Abteilung ZT 0.00.—, 695. Abteilung ZU 0.00.—, 696. Abteilung ZV 0.00.—, 697. Abteilung ZW 0.00.—, 698. Abteilung ZX 0.00.—, 699. Abteilung ZY 0.00.—, 700. Abteilung ZZ 0.00.—

**Spielplan**  
 für die Zeit vom 27. April bis mit 5. Mai 1913.  
 a) In Karlsruhe (angegeben ist der Preis für Sperijs I. Akt.)  
 Sonntag, 27. April. A 56. „Oberst Chabert“, Musiktragödie in 3 Akten von Balzac. 1/28—10 Uhr. (4 A 50 P.)  
 Montag, 28. April. C 56. „Solberg“, historisches Schauspiel in 5 Akten von Heine. 1/28 bis gegen 10 Uhr. (4 A)  
 Dienstag, 29. April. B 55. „Ariadne auf Naxos“, Oper in 1 Akt von Richard Strauß, zu spielen nach Mozarts „Bürger als Edelmann“. 7—11 Uhr. (4 A 50 P.)  
 Donnerstag, 1. Mai. A 57. „Hofenkaeller“, Komödie für Musik in 3 Akten von Rich. Strauß. 1/27—10 Uhr. (6 A)  
 Freitag, 2. Mai. B 57. „Guten Tag will er sich machen“, Komödie mit Gesang in 4 Akten von Nestroon. 1/28 bis gegen 11 Uhr. (4 A 50 P.)  
 Samstag, 3. Mai. 38. Vorstellung außer Abonnement. Ermäßigte Preise: „Glaube und Heimat“, Tragödie eines Volkes in 3 Akten von Schönerr. 8 bis gegen 10 Uhr. (2 A)  
 Vorverkauf für die Abonnementplätze am Montag, den 28. April, vormittags 9—11 Uhr, Reihenfolge A, B, C (je 1/2 Stunde); allgemeiner Vorverkauf am Dienstag, den 29. April, vormittags 9 Uhr an. Von Mittwoch

